



Fairtrade- Klimaprojekte

Aus Erfahrung lernen



FAIRTRADE
DEUTSCHLAND

Fairtrade-Klimaprojekte

Aus Erfahrung lernen

Autorinnen:

Maria Jose Pacha und Rebecca Clements

mit Beiträgen von:

Andreas Kratz

Agapeters Kubasu

Benjamin Asare

Bettina von Reden

Carolina Oleas Marzo

David Finlay

Fabian Waldmeier

Javier Aliaga Lordemann

Jos Harmsen

Laurent Giraudon

Marion Ng'ang'a

Martin Schüller

Susy Pinos

Teemu Sokka

Vindhya de Silva

Gestaltung und Layout

Dreimalig, Köln

Datum

Mai 2021

Bilder sind Eigentum von Fairtrade

Titelbild: © CLAC · Seite 4, 5 und 48: © Fairtrade / Christoph Köstlin · Seite 8: © Fairtrade Netherlands
alle anderen: © Fairtrade International

Zitieren Sie dieses Dokument wie folgt:

Pacha, MJ. und Clements, R. (2021) Fairtrade-Klimaprojekte:
Aus Erfahrung lernen. Fairtrade International.

Dies ist eine Übersetzung des englischen Original-Dokuments
„Learning from Experience“ von Fairtrade International e.V.

Inhalt

5	Einführung
6	Methodik
8	Projektauswahl
10	Climate Academy
13	Dignity for All
16	Exchange
19	Growing Resilient Agricultural Enterprises (GREAN)
22	Honey for the Future
25	Sankofa
29	Unterstützung indigener Biokaffeeproduzent*innen in Mexiko bei der Anpassung an den Klimawandel
32	Growing Women in Coffee
35	Junge Menschen als Vorreiter*innen bei der Anpassung an den Klimawandel im Kaffeeanbau in Bolivien
38	Schlüsseltrends
38	Geografische Verteilung der Klimaprojekte
39	Laufzeit der Fairtrade-Klimaprojekte
41	Interessen von Handelspartnern
42	Wesentliche Effekte
43	Begünstigte
44	Systematischer Ansatz für den Klimawandel
45	Maßnahmen zum Klimawandel
46	Fairtrade-Aktivitäten zur Anpassung an den Klimawandel
47	Ausbaumöglichkeiten
48	Gewonnene Erkenntnisse

Klimaprojekte

Aus Erfahrung lernen

Der Klimawandel ist eine unserer größten Herausforderungen. Extremes Wetter und steigende Temperaturen beeinträchtigen bereits jetzt die Produktion wichtiger Fairtrade-Rohstoffe wie Kaffee, Kakao und Tee.

Die Bedrohung durch den Klimawandel

Höhere Temperaturen, Dürre, Überschwemmungen, Wetterextreme, Pflanzenkrankheiten, Bodenerosion und Meerwasserverschmutzung bedrohen Lebensgrundlagen und die Ernährungssicherheit.

Landwirt*innen stehen an vorderster Front des Klimawandels und für Millionen von Bauernfamilien und Gemeinden weltweit, insbesondere in Ländern des globalen Südens, sind die Auswirkungen des Klimawandels tägliche Realität.

Wir alle – Verbraucher*innen, Einzelhändler, Händler – verlassen uns darauf, dass Landwirt*innen die Lebensmittel produzieren, die wir benötigen, um eine wachsende Weltbevölkerung zu ernähren. 80 Prozent der Nahrungsmittel weltweit stammen von 500 Millionen kleinbäuerlichen Betrieben. Wenn sie leiden, spüren wir alle die Folgen. Einige Studien deuten darauf hin, dass ein Temperaturanstieg um nur ein Grad zu Ertragseinbußen zwischen fünf und zehn Prozent bei wichtigen Getreidearten führen könnte.

Über dieses Dokument

Grundlage für dieses Dokument zur Systematisierung sind die Ergebnisse einer Konsultation: Im Januar 2020 begann Fairtrade mit der Entwicklung eines Angebots an Unternehmen im Klimawandel zur Zusammenarbeit mit Fairtrade. In diesem Zuge wurde die Notwendigkeit festgestellt, ein Verständnis zu entwickeln, welche Erfahrungen in diesem Bereich es wert sind, repliziert und ausgebaut zu werden.

Nach einer Reihe von Kriterien wurden zehn Klimaprojekte ausgewählt und durch die Sichtung von Berichten und Interviews mit Mitarbeitenden von Fairtrade eingehend analysiert.

Jedes Projekt wird anhand einer Projektbeschreibung mit Schlüsselinformationen untersucht.

In diesem Bericht skizzieren wir die Methodik zur Systematisierung, stellen Kurzbeschreibungen zu jedem Projekt bereit und analysieren wichtige Trends und gewonnene Erkenntnisse, die in die Entwicklung eines überzeugenden Angebots an Unternehmen im Klimawandel sowie in andere Fairtrade-Strategien und -Aktionen einfließen können.



Einführung

Fairtrade führt seit mehr als sechs Jahren Klimaprojekte durch und es besteht die Notwendigkeit, aus diesen Erfahrungen zu lernen und sie zu reflektieren. Durch diese Projekte hilft Fairtrade Bäuerinnen und Bauern, sich dem Klimawandel anzupassen, das Klima zu schützen und widerstandsfähiger zu werden, und unterstützt sowohl Unternehmen als auch Verbraucher*innen dabei, Teil einer nachhaltigeren Lieferkette zu werden. Aber wie geht das?

Lernen und Praktiken verbessern

Der Klimawandel ist eine allgegenwärtige Bedrohung, und es besteht die Notwendigkeit, ständig aus Erfahrungen zu lernen und sich anzupassen. Täglich erforschen Fairtrade-Produzent*innen neue Wege, sich dem Klimawandel anzupassen und klimaschonender zu agieren. In der Tat praktizieren sie „learning while doing“ (Lernen durch Handeln).

Deswegen ist es von entscheidender Bedeutung, dass Fairtrade-Klimaprojekte im Detail untersucht werden und dass die gewonnenen Erkenntnisse darüber, was funktioniert und was nicht, erfasst, kommuniziert und genutzt werden, um andere Bemühungen zu inspirieren, sei es auf lokaler Projektebene oder auf nationaler Ebene.

Fairtrade erkennt die Bedeutung des Lernens und des Wissenserwerbs an und ist überzeugt, dass dies für die wirksame Bekämpfung des Klimawandels von entscheidender Bedeutung ist. Lernen trägt außerdem dazu bei, Redundanzen zu minimieren und gleichzeitig die Wirksamkeit von Praktiken zur Bekämpfung des Klimawandels zu maximieren.

Die Hauptziele der Systematisierung sind daher:

- Nachweise darüber zu sammeln, was die Klimaprojekte von Fairtrade bisher erreicht haben
- spezifische Praktiken, Ansätze und Arbeitsweisen zu identifizieren, die sich bewährt haben und das Fundament für das Angebot an Handelspartner bilden können
- die künftigen Bemühungen von Fairtrade zur Unterstützung von Kleinproduzent*innen bei der Anpassung an den Klimawandel und der Abmilderung seiner Folgen zu inspirieren
- daraus Lehren für andere laufende Prozesse innerhalb der Organisation zu ziehen, wie z. B. MEL-Prozesse (Monitoring Evaluation and Learning) oder die Überprüfung des Klimastandards



Dieser Systematisierungsbericht ist Teil eines Pakets aus Wissen, Materialien und Werkzeugen, das im Rahmen dieser Konsultation erstellt wurde und Folgendes umfasst: zehn interne Systematisierungsberichte, zehn Projektbeschreibungen, zehn Projektdokumentationsordner und ein Systematisierungs-Toolkit sowie eine Marketingbroschüre und Präsentation zur Weitergabe an Handelspartner.

Methodik

Der Erfahrungsaustausch ist der Schlüssel zu faireren Bedingungen für Bäuerinnen und Bauern

Die Methodik, die verwendet wird, um mehr über Fairtrade-Projekte zu erfahren, nennt sich *Systematisierung von Erfahrungen*. Diese Methodik entstand in den 1970er-Jahren in Lateinamerika. Sie kombiniert Volksbildung mit partizipativer Aktionsforschung und sozialen Interventionsinstrumenten, um eine kritische und durchdachte Interpretation im Ermittlungsprozess der gewonnenen Erkenntnisse zu fördern.

Was ist Systematisierung?

Eine Systematisierung ist ein Team-Reflexionsprozess, der dabei hilft, das Lernen aus Erfahrungen zu erfassen. Es ist, als würde eine Geschichte über ein Projekt erzählt: wo es angefangen hat (Ausgangssituation), der Prozess, den das Team durchlaufen hat (Umsetzungsphase) und die Ergebnisse (Ist-Situation). Dieser Ansatz hilft dabei, Erfahrungen tiefgreifend und kritisch zu interpretieren, und legt gleichermaßen Wert auf den Prozess und das Ergebnis der Wissensentwicklung, während er gleichzeitig Schlüsselfragen untersucht, wie zum Beispiel:

- Welche Veränderungen (sozial, wirtschaftlich, ökologisch) hat das Projekt/die Intervention bewirkt?
- Wie war es möglich, das zu erreichen, was durchgeführt wurde?
- Was hat funktioniert und was nicht?
- Was waren die Schlüsselfaktoren für den Erfolg und was hat zu den Herausforderungen beigetragen?
- Was hätte anders sein können und warum?

Es ist wichtig, dass dieser Prozess im Team durchgeführt wird, da verschiedene Personen unterschiedliche Vorstellungen von der Entwicklung eines Projekts haben, einschließlich der Herausforderungen und der gewonnenen Erkenntnisse. Es wird empfohlen, dass mindestens zwei (oder mehr) Personen beteiligt sind und dass zwischen den Teilnehmenden nach Möglichkeit ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis besteht. Im Fall von Fairtrade hat es sich als sinnvoll herausgestellt, mit einer Vertreterin oder einem Vertreter der nationalen Fairtrade-Organisation und des Produzentennetzwerks zu sprechen.

Systematisierung unterscheidet sich von Monitoring und Evaluation dadurch, dass sie einen besseren Einblick in die qualitativen Aspekte der geleisteten Arbeit gibt, die schwer zu messen und oft nur gemeinsam zu identifizieren sind – und sie kann zu jedem Zeitpunkt des Projektzyklus durchgeführt werden. Gleichzeitig ergänzt der Systematisierungsprozess bestehende Fairtrade-MEL-Mechanismen und -Metriken und ist auf diese abgestimmt.

Warum ist das nützlich?

Dieser Systematisierungsprozess ist für Fairtrade besonders nützlich, um:

- Strategien, Rahmenbedingungen und Arbeitshypothesen zur Replikation und Ausweitung von Klimaprojekten oder -interventionen in ein kohärentes Arbeitsprogramm zu verfeinern
- zur Entwicklung der langfristigen Vision dessen beizutragen, was Fairtrade bei der Integration des Themas Klimawandel in seine Geschäftstätigkeit erreichen möchte
- die Sichtbarkeit erfolgreicher Klimaprojekte zu verbessern
- laufende Klimaprojekte oder -initiativen zu verbessern oder anzupassen
- die Fairtrade-Standards auf der Grundlage von Erkenntnissen aus mehreren Initiativen zu verfeinern und zu verstärken
- den Transfer von Klimawandelmodellen, Erfahrungen und Lehren in Kontexte zu erleichtern, die sich von denen unterscheiden, aus denen die Erfahrung stammt
- erfolgreiche Bereitstellungsmodelle für die Zusammenarbeit mit Handelspartnern zu identifizieren
- vor Ort durchgeführte Maßnahmen mit der Advocacy-Arbeit und den politischen Positionen von Fairtrade zu verknüpfen (Nachweise liefern)
- Nachweise und Erkenntnisse für laufende Konsultationen und institutionelle Prozesse wie die systematische Überprüfung von Klimawandel & Fairtrade beizutragen; die Entwicklung neuer Strategien, einschließlich Überarbeitungen der Theory of Change und des globalen MEL-Systems

Der Systematisierungsprozess lief von September bis Dezember 2020 unter Beteiligung von mehr als 13 Fairtrade-Mitarbeitenden, die nationale Fairtrade-Organisationen und Produzentennetzwerke vertraten.

Klimaprojekte



Projektauswahl



Kriterien für die Projektauswahl

Zehn Klimaprojekte wurden durch Konsultationen mit Fairtrade und basierend auf den folgenden Kriterien ausgewählt:

1. Zielt auf die Bewältigung einer spezifischen Herausforderung des Klimawandels ab und umfasst verschiedene Aktivitäten, die sich speziell auf den Klimawandel beziehen, wie z. B. Schwachstellenanalysen, Kapazitätsaufbau und landwirtschaftliche Techniken
2. Abgeschlossen oder fast abgeschlossen, mit ausreichend Zeit/Erfahrung, um eine Analyse zu ermöglichen
3. Angemessene Projektdokumentation ist verfügbar, wie Basisdaten, Logframe, Monitoring & Evaluation-Berichte
4. Verfügbarkeit von Fairtrade-Mitarbeitenden, die an der Projektumsetzung beteiligt sind
5. Einbeziehung von Fairtrade-Prioritätsgruppen und -Themen, wie z. B. junge/gefährdete/Gender-Gruppen
6. Projekte, die (ganz oder teilweise) von Handelspartnern finanziert werden
7. Vertretung einer Reihe von Fairtrade-Produkten, Beteiligung von mehr als einer Produzentenorganisation

Datenerhebungsprozess

Die Datenerhebung bestand aus der Überprüfung der Projektdokumentation und der Durchführung von Treffen mit Vertreter*innen der nationalen Fairtrade-Organisation und des Produzentennetzwerks, die an der Projektumsetzung beteiligt waren. Es wurden Anstrengungen unternommen, Vertreter*innen der nationalen Fairtrade-Organisation und des Produzentennetzwerks bei diesen Treffen zusammenzubringen, um gemeinsame Reflexion und Lernen zu ermöglichen.

Darüber hinaus nahmen die Berater*innen an mehreren Sitzungen der Fairtrade-Arbeitsgruppe für Umwelt und Klimawandel sowie an einem externen Webinar teil, das vom Fairtrade-Netzwerk für Lateinamerika und die Karibik CLAC zu Erfahrungen mit dem Klimawandel organisiert wurde.

Ausgewählte Projekte

Zehn Projekte erfüllten die im vorherigen Abschnitt genannten Kriterien (Tabelle 1).

Für die *Ben & Jerry's Producer Development Initiative* gibt es keine Projektbeschreibung, da der Handelspartner es vorzog, diese Informationen nicht weiterzugeben.

Im folgenden Abschnitt wird jedes der Projekte untersucht.

Zur Systematisierung ausgewählte Fairtrade-Klimaprojekte



1. **Ben & Jerry's Producer Development Initiative (PDI)**
El Savador



2. **Climate Academy**
Kenia



3. **Dignity for All**
Äthiopien



4. **Exchange: Überregionales Projekt für Advocacy und Führung im Bereich Klimawandel**
Bolivien, Ecuador, El Salvador, Guatemala und Nicaragua



5. **Growing Resilient Agricultural Enterprises, GREAN**
Uganda



6. **Honey for the Future**
Guatemala



7. **Unterstützung indigener Biokaffeeproduzent*innen in Mexiko bei der Anpassung an den Klimawandel**
Mexiko



8. **Sankofa**
Ghana



9. **Growing Women in Coffee**
Kenia



10. **Junge Menschen als Vorreiter*innen bei der Anpassung an den Klimawandel im Kaffeeanbau in Bolivien**
Bolivien



Kaffee

Climate Academy

Phase 1: 2017-2019

Die Ausbildung, die ich erhalten habe, hat mir geholfen, meine Kaffeeproduktion zu steigern. Ich habe Biogas, was mir das Kochen erleichtert. Durch den Kaffee, die Milch und andere Einnahmen der Farm habe ich alle meine Kinder in die Schule schicken können, ein besseres Haus gebaut und einen besseren Kuhstall errichtet.“

Grace Martim,
Kabng'etuny Farmers Cooperative Society,
Kenia



Finanzierung
609.658 EUR

Finanziert durch	Projektpartner (Max Havelaar Foundation Benefit Proposal, Peeze) und internationaler Geber: Dutch National Postcode Lottery
Projektübersicht	Die <i>Climate Academy</i> zielte darauf ab, die Widerstandsfähigkeit von Kaffeebäuerinnen und -bauern gegenüber dem Klimawandel zu erhöhen, indem sie sie in Praktiken der nachhaltigen landwirtschaftlichen Bewirtschaftung schulte. Durch die anschließende Anwendung von Erkenntnissen, Fähigkeiten und Techniken zur besseren Anpassung an den Klimawandel in Kenia hat das Projekt über 8.000 Kaffeebäuerinnen und -bauern, ein Drittel davon Frauen, in die Lage versetzt, zusätzliches Einkommen und neue Arbeitsplätze zu schaffen. Die Widerstandsfähigkeit gegen den Klimawandel und ein nachhaltiges Anbausystem wurden durch die Einführung von Schattenbaumpflanzungen auf Kaffeeplantagen gestärkt. Außerdem wurde saubere Energie für Haushaltszwecke, z. B. zum Kochen, eingeführt. Die Verwendung von Biogas und/oder verbesserten Kochherden als Alternative zum traditionellen Holz zum Kochen hat zudem Freiraum für andere Erwerbstätigkeiten geschaffen. Die im Rahmen des Projekts eingerichtete dörfliche Spar- und Darlehensvereinigung verbesserte die soziale Interaktion und den Zusammenhalt in der Gemeinde.
Schlüsselakteure	Max Havelaar Foundation Benefit Proposal, Dutch National Postcode Lottery, Peeze in Partnerschaft mit Fairtrade Niederlande, Fairtrade Afrika und Machakos Cooperative Union.

Warum wurde das Projekt durchgeführt?	• Anfälligkeit von Kaffeeproduzent*innen in der Region Machakos in Kenia gegen den Klimawandel • Mangelndes Wissen über den Klimawandel und seine Auswirkungen auf Produzent*innen • Übermäßige Abhängigkeit von Kaffee als Haupteinkommensquelle der Familien • Nutzung von Holz als Brennstoff mit der Folge von Entwaldung • Schwache Organisationsstruktur und mangelndes technisches Bewusstsein • Geringe finanzielle Kompetenz der Landwirt*innen • Ungleiche Geschlechterverhältnisse in Bezug auf Zugang zu und Kontrolle über Ressourcen und Entscheidungsfindung
Ziele	Die <i>Climate Academy</i> will die Widerstandsfähigkeit der Kaffeebäuerinnen und -bauern gegenüber dem Klimawandel erhöhen, indem sie diese systematisch ausbildet und Erkenntnisse, Fähigkeiten und Techniken anwendet, mit denen sie den Klimawandel besser kontrollieren können. Dabei lernten die Landwirt*innen von Expert*innen und später voneinander (Farmer-Field-School-Methode).
Hauptaktivitäten	Das Ziel wurde durch fünf Säulen erreicht: (1) Stärkung der Kapazitäten der Bauernorganisationen durch verschiedene Schulungen, zum Beispiel über Finanzmanagement und Prämien, Führung und Governance, soziale Maßnahmen sowie Geschlechterintegration (2) Landwirtschaft klimaresistenter machen durch nachhaltige Praktiken der Landbewirtschaftung und Katastrophenrisikomanagement (3) Neue Möglichkeiten bieten, auf nachhaltige Energie umzusteigen. Dazu gehörte die Förderung der Einführung von Solarenergie, die Verwendung energieeffizienter Kochherde und Biogas bei Bäuerinnen sowie die Schulung von Jugendlichen und Frauen in deren Bau (4) Entwicklung neuer Erwerbsaktivitäten für die Verbesserung der Möglichkeiten für Haushalte von Kaffee-Kleinbäuerinnen und -bauern zur Diversifizierung und Beteiligung an alternativen Erwerbsaktivitäten (Macadamianüsse, Bananen, Avocados, Fisch und Honig) (5) Entwicklung eines Leitfadens für die <i>Climate Academy</i> mit einer Zusammenstellung der Erkenntnisse aus Phase 1, die in anderen Gemeinschaften in Ost- und Zentralafrika verwendet werden könnten
Komponenten des Klimawandels und spezifische Ziele	Das Projekt zielte darauf ab, die Widerstandsfähigkeit der Landwirt*innen gegenüber dem Klimawandel durch Praktiken der nachhaltigen landwirtschaftlichen Landbewirtschaftung (Sustainable Agricultural Land Management, SALM) und des Katastrophenrisikomanagements (Disaster Risk Management, DRM) zu verbessern. Vor dem Projekt wussten etwa 80 Prozent der Bäuerinnen und -bauern nicht, was der Klimawandel bedeutet und wie er sich auf ihr Leben auswirkt. Zu den diesbezüglichen Aktivitäten gehörten: Sensibilisierung von 650 Landwirt*innen für den Klimawandel, Entwicklung eines Farmer Field School Curriculums und eines Leitfadens für die <i>Climate Academy</i>, Förderung von SALM-Praktiken, Einrichtung von Demonstrationsparzellen und Bereitstellung von Unterstützung für Produzentenorganisationen bei der Entwicklung von DRM-Plänen. SALM-Praktiken wurden von 80 Prozent der Landwirt*innen übernommen. Das Projekt förderte auch die Umstellung von Haushalten auf grüne Energie, um die Abhängigkeit von Brennholz zu verringern und so den Druck auf die lokalen Wälder zu verringern. Insbesondere Frauen waren in diese Aktivität involviert, da sie im Allgemeinen für das Sammeln von Brennholz verantwortlich sind und bei der Zubereitung von Mahlzeiten am meisten den schädlichen Emissionen ausgesetzt sind. Auf dem Gelände der Produzentenorganisation wurden Demonstrationsparzellen für die Schulung der Landwirt*innen eingerichtet. Dies führte zur Einführung von Biogasanlagen und Solarkochherden.

Versuchsfelder ermöglichen den Landwirt*innen zu sehen, wie sie vorgehen müssen. Die Landwirt*innen übertragen ihre Beobachtungen auf ihre Farmen.“

Martha, Chief Executive Officer, Mitaboni FCS Mitaboni FCS

Wichtigste Erfolge und Indikatoren	• Das Projekt stärkte 8.082 Kaffeebäuerinnen und -bauern, darunter ein Drittel Frauen • 410 Hektar Land wurden durch diversifizierte und widerstandsfähige Produktionsmethoden, einschließlich Agroforstwirtschaft und schonender Landwirtschaftsmethoden, verbessert • 30 Demonstrationsfelder wurden eingerichtet • 3.200 Landwirt*innen wurden von lokalen Promotern geschult • 30.000 Baumsetzlinge wurden verteilt • Sechs Baumschulen wurden gegründet • 3.000 Schattenbäume wurden gepflanzt, die am Ende des Projekts weiterhin lebensfähig waren • 650 Landwirt*innen wurden in Katastrophenrisikomanagement geschult • Sieben Pläne für das Katastrophenrisikomanagement wurden von sieben Produzentenorganisationen entwickelt • 300 Kochherde wurden verteilt • 60 Prozent weniger Brennholzverbrauch bei Frauen, die energiesparende Kochherde einführten • Förderung der Einführung alternativer Energien: • 300 Frauen verwendeten Kaffeeschalenbriketts anstelle von Brennholz als Brennstoff • Vier Sonnenkollektoren wurden bei vier Produzentenorganisationen installiert • 36 Jugendliche wurden im Bau von Biogasanlagen und der Herstellung energiesparender Kochherde geschult
Gewonnene Erkenntnisse	• Projekte mit Aktivitäten, die zu schnellen Renditen oder Einkommensgenerierung führen und die moderne Technologien beinhalten, werden von jungen Menschen leicht angenommen. Die Ausbildung für den Biogasanlagenbau wurde von den jungen Menschen angenommen, da sie als unmittelbare Beschäftigung angesehen wurde, ein attraktiver Aspekt für Jugendliche • Eine Mindestlaufzeit von fünf Jahren wäre ideal, um lang anhaltende Veränderungen und Auswirkungen zu erzielen. Die Projektdauer war laut den teilnehmenden Genossenschaften zu kurz (zwei Jahre), um die volle Wirkung zu erzielen • Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel nehmen verschiedene Formen an. Basierend auf einer Risikoanalyse und Chancenbewertung, die später mit Schulungen zur Sensibilisierung gekoppelt wurden, wurde offensichtlich, dass die Landwirt*innen Klimaschutzaktivitäten wie das Pflanzen von Bäumen und die Installation von Kochherden und Biogasanlagen gegenüber Anpassungsmaßnahmen bevorzugten. Klimaschutzmaßnahmen hatten eine Erfolgsquote von etwa 95 Prozent
Zukünftige Möglichkeiten	• Gründung von dörflichen Spar- und Darlehensvereinigungen • Alternative Erwerbstätigkeiten, insbesondere in den Bereichen Geflügelzucht und Kaffeerösten • Nachhaltige Technologien und Praktiken für Land- und Agrarmanagement, insbesondere Kaffeeschattenbäume • Technologien für erneuerbare Energien; Biogas, Kochherde und Solarenergie, die CO₂-Zertifikate generieren könnten • Einsatz von Promotor*innenn als Erweiterungsmethode und Einsatz lokaler Handwerker*innen zur Unterstützung der Fertigung von Technologien und deren Transfer • Austausch von Erfahrungen und Wissen, die durch das Projekt generiert wurden, wie z. B. die Handbücher.

Dieses Projekt hat zu den folgenden Zielen für nachhaltige Entwicklung beigetragen (SDGs):





Kaffee

Dignity for All

Auf dem Weg zu einer nachhaltigeren Kaffee-Wertschöpfungskette in Äthiopien 2018-2021

Wir haben es geschafft, die Produktion von Kaffee und Bananen zu verbessern, und unsere Ersparnisse haben uns geholfen, ein neues Haus zu bauen und damit unser Leben zu verändern. Wir entscheiden jetzt gemeinsam über unsere Investitionen, wir planen gemeinsam, und das hat das Wohlergehen der Familie insgesamt verbessert. Uns geht es jetzt besser als vor fünf Jahren.“

Herr und Frau Bakuneta aus Ryakahimbi Village, ACPCU-Mitglieder



Finanzierung
800.000 EUR

Finanziert durch	Fairtrade (Finnland, Schweiz, Schweden und UK); Handelspartner (Gustav Paulig Ltd und Aldi); institutioneller Geber (finnisches Außenministerium), Genossenschaften
Projektübersicht	Das Projekt hatte das Ziel, die Nachhaltigkeit der äthiopischen Kaffee-Wertschöpfungskette zu verbessern, indem Volumen und Qualität der Ernten gesteigert, die Vermarktungsmöglichkeiten von Fairtrade-zertifiziertem Kaffee verbessert, die Landdegradierung und die Umweltverschmutzung durch die Produktion und Verarbeitung von Kaffee verringert und die Kapazitäten von kleinbäuerlichen Produzentenorganisationen gestärkt werden. Das Projekt förderte außerdem die Inklusion gefährdeter Gruppen wie Frauen, Jugendlichen und Menschen mit Behinderungen. Das Projekt kam über 52.000 Bäuerinnen und Bauern und ihren Familien zugute.
Schlüsselakteure	Fairtrade Afrika, Fairtrade Finnland, Fairtrade Schweden, Fairtrade UK, Fairtrade Schweiz, Gustav Paulig Ltd, Aldi, Ethiopian Coffee and Tea Marketing and Development Authority, Furra Institute of Development Studies and Education, Jimma University, TechnoServe, Solidaridad, Bench Maji, Sidama und Yirgacheffe Coffee Cooperative Unions

Mit der Unterstützung von Fairtrade Africa kann ich auf zuverlässige Setzlinge zugreifen und dafür bin ich dankbar. Ich hoffe, dass ich in den kommenden zwei bis drei Jahren mehr Kaffeekirschen an meine Genossenschaft liefern und meine Produktion und das Einkommen meiner Familie steigern kann.“

Moges Getachew, Mitglied der Fajeka Coffee Cooperative Society
unter der Bench Maji Union, lebt mit einer Behinderung

Warum wurde das Projekt durchgeführt?	Äthiopische Kaffeebäuerinnen und -bauern sind sehr gefährdet und leben oft in extremer Armut. Sie stehen vor Herausforderungen wie geringer Produktivität, Qualitätsschwankungen, fehlenden direkten Vertriebskontakten und Marketingkenntnissen. Da die Temperaturen steigen und die Regenfälle unregelmäßiger werden, verzeichnen die äthiopischen Kaffeebäuerinnen und -bauern sinkende Erträge. In ländlichen Gebieten sind landwirtschaftliche Lohnarbeitskräfte in der schwächsten Position. Kleinproduzentenorganisationen bestehen aus Kaffeeproduzent*innen und haben normalerweise keine Kapazitäten für saisonale Lohnarbeit. Angesichts der enormen Jugendarbeitslosigkeit in Äthiopien sind Jugendliche besonders gefährdet.
Ziele	Das übergeordnete Ziel des Projekts war es, zur Verwirklichung des Rechts auf nachhaltige Lebensgrundlagen von Kaffeeproduzent*innen und Arbeiterhaushalten in den Regionen Sidama, Yirgacheffe und Bench Maji beizutragen. Mithilfe des Projekts sollte die Kaffeeproduktion wirtschaftlicher, ökologischer und sozial nachhaltiger gestaltet werden. Das Projekt konzentrierte sich besonders auf junge Menschen, Menschen mit Behinderungen, Frauen und die ärmsten Landwirt*innen und Arbeitskräfte
Hauptaktivitäten	• Einrichtung von Kaffeebaumschulen • Vertrieb von verbesserten Kaffeesorten und landwirtschaftlichen Werkzeugen, Boden-PH- und Nährstoffanalysen • Schulungen zu ökologischen Landwirtschaftspraktiken • Schulungen zur Kaffeequalitätsprüfung • Einrichtung von Laboratorien zur Bewertung der Kaffeequalität • Partizipative Waldbewirtschaftung • Installation von Abwasserfiltrations- und Verdampfungssystemen (bekannt als Vetiver-Feuchtgebiete und Öko-Pulper) in Kaffeeverarbeitungsanlagen • Gründung und Registrierung von drei von Jugendlichen geführten Agrarunternehmen • Schulungen zum Verwaltungs-, Finanz- und Personalwesen einschließlich der Richtlinie zur Geschlechtergleichstellung und zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen, Marktdurchführbarkeitsstudie • Austauschbesuch von Bäuerinnen und Bauern in Uganda • Aufforstung und Wiederaufforstung
Komponenten des Klimawandels und spezifische Ziele	• Förderung von Praktiken der ökologischen Land- und Agroforstwirtschaft zum Schutz der Pflanzen vor anhaltender Hitze oder Regen sowie vor Schädlingen und Krankheiten • Förderung des gemischten Anbaus von Kaffee und anderen nährstoffsparenden Pflanzen zur Verringerung der Entwaldung (inter-cropping) • Reduzierung des Wasserverbrauchs in Kaffeewaschstationen und Einrichtung von Abwasserbehandlungsanlagen (Vetiva-Feuchtgebiete und Öko-Pulper) • Verstärktes Pflanzen von Bäumen und Erhalt natürlicher Wälder, um die Entwaldung rückgängig zu machen

... mit der erhaltenen Ausbildung und dem Startkapital sind wir bereit, ein Unternehmen für die landwirtschaftliche Betriebsmittelversorgung zu gründen und aus der Abhängigkeit von unseren Eltern herauszukommen.“

Genzebe Melese, Ausschussmitglied der Jugendgruppe der Sidama Union

Wir arbeiten daran, eine strahlende Zukunft des Kaffees zu sichern. Damit Kaffee auch für zukünftige Generationen eine Quelle der Lebensgrundlage und des Genusses bleibt, investieren wir in einen rentablen und nachhaltigen Kaffeeanbau. Der Schlüsselfaktor in der Kaffeekeette sind die Kaffeebäuerinnen und -bauern, die versuchen, ihren Lebensunterhalt zu verdienen und ein Geschäft aufrechtzuerhalten, während sie mit den durch den Klimawandel verursachten Problemen kämpfen.”

Katarina Aho, Director Sourcing & Hedging bei der Paulig Group

Wichtigste Erfolge und Indikatoren	Zum Stand der Publikation dieses Berichts konzentrieren sich die wichtigsten Errungenschaften auf: • Gründung von Agrarunternehmen, die von Jugendlichen geführt werden • Verteilung von 100.000 Kaffeesetzlingen und Ausrüstung • Entwicklung eines Biokaffee-Produktionshandbuchs • Schulungen zur Kaffeequalitätsprüfung • Einrichtung von zwei Kaffeetest- und Schulungslabors • Überarbeitung der Statuten und Richtlinien der Kaffee-Dachorganisation, um Frauen, Jugendliche und Menschen mit Behinderungen einzubeziehen • Die Bench Maji Coffee Union traf erfolgreich neue Kaffeekäufer aus Singapur, was zu einer Umsatzsteigerung von 10.000 USD im Jahr 2019 und 15.000 USD im Jahr 2020 führte
Gewonnene Erkenntnisse	• Es ist extrem wichtig, geeignete Strategien zu entwickeln, um junge Menschen in die Kaffee-Wertschöpfungskette einzubinden. Die Auswirkungen des Klimawandels werden von dieser Generation zu spüren sein, daher müssen sie sich dafür einsetzen, die Nachhaltigkeit kaffeebasierter Lebensgrundlagen zu stärken • Auch die Beteiligung von Frauen spielt eine wichtige Rolle, da sie in der Regel für das Pflanzen und die Pflege der Kaffeesetzlinge verantwortlich sind, sodass es für den Erfolg extrem wichtig ist, dass die ökologischen Praktiken von den Bäuerinnen angenommen werden • Schulungen und Empfehlungen zu Kaffee-GAPs müssen auf den genauen Standort der Arbeit angepasst werden. • Öko-Pulper und Vetiva-Adoption* versorgen Genossenschaften mit mehr Kapazität, um täglich mehr Kaffee zu verarbeiten, womit sie auch die Genossenschaft stärken, indem sie Erträge und Mitgliederzahlen erhöhen. Ihre Umweltauswirkungen sollten jedoch berücksichtigt werden. *zwei Technologien, die von Kaffeeverarbeitungsbetrieben zur Reinigung von Abwasser eingesetzt werden
Zukünftige Möglichkeiten	• Jugendengagement in der Kaffee-Wertschöpfungskette – Wissenstransfer zwischen den Generationen in einer alternden Gemeinschaft ist für ihr zukünftiges Überleben von entscheidender Bedeutung • Produktdiversifizierung, zum Beispiel durch Mischkulturen, kann dazu beitragen, dass Landwirt*innen das ganze Jahr über Zugang zu einem existenzsichernden Einkommen haben • Anbautechniken für Biokaffee können für verschiedene Standorte angepasst werden • Die Vetiva-Feuchtgebietstechnologie und Öko-Pulper könnten von anderen landwirtschaftlichen Verarbeitungsbetrieben mit ähnlichen Abwasserproblemen übernommen werden

Dieses Projekt hat zu den folgenden Zielen für nachhaltige Entwicklung beigetragen (SDGs):



Kaffee, Quinoa, Bananen und Kakao

**Bolivien
Ecuador
El Salvador
Guatemala
Nicaragua**



Exchange

Überregionales Projekt für Advocacy und Führung im Bereich Klimawandel
2019-2021

Ich habe gelernt, dass es besser ist, Nutzhölzer zu erhalten, die ein wesentlicher Bestandteil unserer Natur sind und CO₂ umwandeln. Die Bäume fangen es auf und verwandeln es in etwas Nützliches für die Erde.“

Nestor Belisario Quispe,
Bauernverband Montana Verde Bolivien



Finanzierung
435.428 EUR

Finanziert durch	Fairtrade Finnland über sein Entwicklungskooperationsprogramm, das hauptsächlich vom finnischen Außenministerium finanziert wird.
Projektübersicht	Dieses Projekt zielte darauf ab, die Anerkennung von Kleinproduzent*innen und nationalen Fairtrade-Koordinator*innen aus fünf Ländern als wichtige Akteur*innen bei der Förderung von Klimaanpassung und Klimaschutz zu erhöhen. Dies geschah durch die Gründung einer Schule mit 100 jungen Führungskräften, die sich auf Interessenvertretung, Schulung und Kommunikation rund um den Klimawandel konzentriert.
Schlüsselakteure	Fairtrade Finnland, Fairtrade-Netzwerk für Lateinamerika und die Karibik CLAC und nationale Fairtrade-Plattformen aus Bolivien, Ecuador, El Salvador, Guatemala und Nicaragua.
Warum wurde das Projekt durchgeführt?	Die Kleinproduzent*innen des Fairtrade-Systems sind anfällig für die Auswirkungen des Klimawandels. Einer der Gründe für diese Anfälligkeit ist, dass das schiere Ausmaß der Aufgabe, sich an den Klimawandel anzupassen, Ressourcen und Unterstützung von anderen öffentlichen und privaten Akteuren erfordert. Aufgrund der komplexen Ungewissheit und der relativen Neuartigkeit der Probleme sind die Fähigkeiten von Kleinproduzent*innen, ihre Interessen zu vertreten, die für die Unterstützung ihrer Anpassungsbemühungen erforderlich sind, leider noch in einem frühen Entwicklungsstadium.

Ziele	Die Kapazitäten der Kleinproduzent*innen des fairen Handels in den teilnehmenden Ländern zur Einflussnahme auf die Problematik des Klimawandels zu stärken und ihr Wissen über die thematischen und möglichen Anpassungsmaßnahmen zu erweitern.
Hauptaktivitäten	• Interessenvertretung – Die nationalen Fair-Trade-Koordinatoren der fünf teilnehmenden Länder führen in ihren jeweiligen Ländern systematisch und geplant Advocacy-Aktionen zum Klimawandel durch • Ausbildung – Am Ende des Projekts stärken 100 Kleinproduzent*innen aus den fünf teilnehmenden Ländern ihre Führungs- und Interessenvertretungskapazitäten, um Veränderungen voranzutreiben, die die Anfälligkeit von Kleinproduzent*innen gegenüber dem Klimawandel verringern • Kommunikation – Erhöhte Anerkennung von der Kleinproduzent*innen als Protagonisten von Klimaanpassung und -schutz durch öffentliche und private Akteure der Interessketten
Komponenten des Klimawandels und spezifische Ziele	Alle Aktivitäten dieses Projekts hängen mit dem Klimawandel zusammen. Insbesondere: • Einrichtung einer Managementschule für Klimawandel in jedem der fünf Projektländer und Replikationen • Verteilen von Bildungsmaterialien wie Infografiken, einem Spiel und Handbüchern zu bewährten Anpassungsverfahren an den Klimawandel, basierend auf der Systematisierung von Erfahrungen der Produzent*innen • Erstellung von partizipativen Diagnosen zu den Auswirkungen des Klimawandels in den fünf Projektländern. Im Zusammenhang mit diesem Ziel wurden zwei Studien und Infografiken zu Klimawandel und Vulnerabilität für Bolivien und Ecuador und eine weitere für Mittelamerika erstellt. Außerdem wurden Klimasimulationen durchgeführt, um die Performance und ihre klimatologischen Eigenschaften für verschiedene Produkte zu definieren: Kakao, Quinoa, Bananen und Kaffee • Insgesamt wurden zwölf Anpassungspläne für Guatemala unter Verwendung des gleichen standardisierten Rahmens und der gleichen Methodik erstellt • Entwurf einer für unterschiedliche Zielgruppen differenzierten Kommunikationsstrategie von Kleinproduzent*innen zum Thema Klimawandel • Teilnahme von Kleinproduzent*innen und Produzent*innen an wichtigen nationalen und internationalen Veranstaltungen zum Thema Klimawandel
Wichtigste Erfolge und Indikatoren	• 112 Kleinbäuerinnen und -bauern wurden in 4 Managementschulen zum Thema Klimawandel geschult. Die Schulungen fanden in Ecuador, Bolivien, Guatemala und Nicaragua in unterschiedlichen Formaten statt • Im Durchschnitt wiesen 89 Prozent von ihnen ein hohes Maß an Wissen zu Führungsthemen und 81 Prozent ein hohes Maß an Wissen zu Themen des Klimawandels auf • 23 Advocacy-Aktionen wurden von den Ländernetzwerken durchgeführt, um die Anfälligkeit für den Klimawandel zu verringern • Acht Bündnisse wurden von den Ländernetzwerken geschlossen, um Klimaanpassungs- und Klimaschutzmaßnahmen zu fördern und durchzuführen • 3.820 Kleinbäuerinnen und -bauern haben technische Informationen erhalten • 19 Teilnahmen an nationalen und internationalen Veranstaltungen zum Klimawandel von Mitgliedern von Ländernetzwerken und CLAC • Die Frage der Interessenvertretung wurde den nationalen Koordinatoren vorgelegt. Die Pläne zu Advocacy-Aktivitäten wurden aktualisiert • Junge Menschen werden stärker in die nationale Koordination eingebunden

Gewonnene Erkenntnisse	• Die Schulung zu Advocacy im Zusammenhang mit dem Klimawandel muss umfassend sein, einschließlich technischer/praktischer Themen (Anpassungspraktiken auf den Farmen) sowie Theorie- und Freizeitmöglichkeiten, bei denen junge Menschen die erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse anwenden können (Interventionen, Beteiligung, Replikationen usw.) • Managementschulen haben eine größere Wirkung, wenn sie auf lokaler Ebene mit Bildungseinrichtungen koordiniert werden, die die Ausbildung unterstützen • Um Anpassungspläne für jeden Zusammenhang zu entwickeln, ist ein systematischer und methodischer Ansatz erforderlich, der für die Erzeuger*innen einfach zu verstehen ist
Zukünftige Möglichkeiten	Schulung von Führungskräften zu Themen des Klimawandels und Advocacy, z. B. begleitet von nationalen und regionalen praktischen Möglichkeiten für Produzent*innen, ihr Wissen zu üben und anzuwenden.

Dieses Projekt hat zu den folgenden Zielen für nachhaltige Entwicklung beigetragen (SDGs):





Kaffee

Growing Resilient Agricultural Enterprises (GREAN)

Wachsende, widerstandsfähige landwirtschaftliche Unternehmen
2017-2019

**Wir haben mit Boden- und Wasser-
schutztechniken begonnen, haben
zudem Schulungen zu Geschlechter-
gleichheit und Kosteneinsparung
erhalten. Es ist uns gelungen, die
Produktion von Kaffee und Bananen
zu verbessern, und unsere Ersparnisse
haben uns geholfen, ein neues Haus
zu bauen und damit unser Leben zu
verändern. Wir entscheiden jetzt
gemeinsam über unsere Investitionen,
wir planen gemeinsam. Es geht uns
heute besser als vor fünf Jahren.“**

Herr und Frau Bakuneta aus dem Dorf Ryakahimbi,
Mitglieder der Ankole Coffee Producers Cooperative
Union



Finanzierung
660.000 EUR

Finanziert durch	Norwegische Regierung und Projektpartner (Fairtrade Afrika, Fairtrade Deutschland, Vi Agroforestry, Produzentenorganisationen)
Projektübersicht	Das Projekt <i>GREAN</i> trug durch eine Kombination aus Agroforstwirtschaft und nachhaltigen landwirtschaftlichen Praktiken zur Verbesserung der nachhaltigen Lebensbedingungen von kleinbäuerlichen Kaffeeproduzent*innen in Uganda bei, stärkte die Beteiligung der Erzeuger*innen an der Wertschöpfungskette, verbesserte den Zugang zu Finanzdienstleistungen und führte klimafreundliche Energielösungen und grüne Geschäftsmöglichkeiten für Frauen und Jugendliche ein. <i>GREAN</i> hat die Kaffee produzierenden Organisationen dabei unterstützt, Mengen und Umsätze zu verbessern, indem ihnen ermöglicht wurde, einen größeren Teil der Kaffee-Wertschöpfungskette zu übernehmen. Im Rahmen des Projekts brachten die Produzent*innen auch eine neue Fairtrade-Robusta-Kaffeemarke auf den Markt – die erste ihrer Art in Uganda. Darüber hinaus hat das Projekt <i>GREAN</i> die Herstellung und den Verkauf von Briketts aus Kaffeeschalen und zertifizierten verbesserten Kochherden durch Frauen und Jugendliche gefördert. Durch die Verwendung der verbesserten Kochherde erzeugten die Kaffee-Organisationen Fairtrade-Klimazertifikate, die verkauft werden, um zusätzliches Einkommen zu generieren.

Schlüsselakteure	Fairtrade Afrika, Vi Agroforestry, Ankole Coffee Producers Cooperative Union (ACPCU), Banyankole Kweterana Cooperative Union (BKCU), Kibinge Coffee Farmers' Cooperative Society (KCFCs), Nordic Climate Facility und Fairtrade Deutschland als finanzielle Unterstützer
Warum wurde das Projekt durchgeführt?	Die Kaffeeproduktivität in den westlichen und zentralen Regionen Ugandas sinkt aufgrund der Verwendung nicht nachhaltiger Produktionsmethoden, die zur Nährstoffverarmung des Bodens beitragen. Verschärft wird die Situation durch die Auswirkungen des Klimawandels und durch Marktversagen. Ernährungsunsicherheit und fehlendes regelmäßiges Einkommen können dazu führen, dass Kleinbäuerinnen und -bauern ihre Kaffeeernte vorzeitig zu Preisen verkaufen, die weit unter ihrem potenziellen Marktwert liegen. Frauen und Jugendliche sind besonders gefährdet, und die Arbeitslosenquote unter Jugendlichen ist mit 64 Prozent hoch. Viele Jugendliche leisten unbezahlte Arbeit in kleinbäuerlichen Familienbetrieben, was es schwierig macht, finanziell unabhängig zu werden. Frauen leisten den größten Teil der Arbeit auf den Kaffeefarmen, haben aber im Allgemeinen keinen Zugang zu Informationen, sind von der Entscheidungsfindung ausgeschlossen und haben keine Kontrolle über die Finanzen und Vermögenswerte der Familie. Auch in der Kommunalpolitik sind Frauen unterrepräsentiert und haben wenig Einfluss auf Kommunalstrategien zur Anpassung an den Klimawandel.
Ziele	• Stärkung der Kapazität von Kaffee-Kleinbäuerinnen und -bauern, nachhaltige landwirtschaftliche Praktiken umzusetzen • Stärkung der Beteiligung von drei Kaffee produzierenden Organisationen entlang der Kaffee-Wertschöpfungskette • Verbesserung der Beteiligung von Frauen und Jugendlichen an der Entscheidungsfindung auf Organisations- und Haushaltsebene • Einführung von klimafreundlichen energiesparenden Kochherden und Kaffeeschalenbriketts, die Fairtrade-Klimazertifikate erzeugen, sowie Beschäftigungs- und Erwerbsmöglichkeiten für Frauen und Jugendliche • Verbesserung der Finanzkompetenz und des Zugangs zu Finanzdienstleistungen
Hauptaktivitäten	• Schulungen zu nachhaltigen landwirtschaftlichen Praktiken • Einführung einer neuen Kaffeemarke • Förderung von Kaffee auf lokalen und regionalen Märkten • Gründung von dörflichen Darlehensvereinigungen • Bewertung der organisatorischen Kapazität • Herstellung und Verkauf von verbesserten Kochherden • Schulungen zur Geschlechtergleichstellung • Projektregistrierung zur Generierung von Fairtrade-Klimazertifikaten
Komponenten des Klimawandels und spezifische Ziele	• Einführung von Agroforstwirtschaft und nachhaltigen landwirtschaftlichen Praktiken • Herstellung, Vertrieb und Einführung von verbesserten Kochherden und Briketts aus Kaffeeschalen • Projektregistrierung bei Gold Standard und Fairtrade-Klimastandard • Generierung von Fairtrade-Klimazertifikaten
Wichtigste Erfolge und Indikatoren	• Ausbildung von über 17.000 Kaffee-Kleinbäuerinnen und -bauern zur Umsetzung nachhaltiger landwirtschaftlicher Praktiken • Über 90 Prozent der Landwirt*innen mit 3 oder mehr nachhaltigen landwirtschaftlichen Praktiken geben an, dass ihre Kaffeeproduktion gestiegen ist • Über 98 Prozent der Landwirt*innen haben ihre Einnahmen aus dem Kaffeegeschäft gesteigert. Im Durchschnitt verdoppelte sich das mit Kaffee verdiente Haushaltseinkommen pro Saison • Die Größe der Kaffeebohnen verbesserte sich von Sieb 12 zu Sieb 15 und Sieb 18 (screen sizing), das heißt, die Bohnen wurden als qualitativ hochwertiger eingestuft und höhere Preise erzielten

Wichtigste Erfolge und Indikatoren (Fortsetzung)	• Verstärkte Beteiligung von Produzentenorganisationen entlang der Kaffee-Wertschöpfungskette • Produzentinnen brachten ihre Eigenmarke Robusta-Kaffee auf den Markt, die erste ihrer Art in Uganda • Die Zahl der Bäuerinnen, die den Kaffeeanbau zu ihrem Beruf gemacht haben, ist um 15 Prozent gestiegen, und der lokale Absatz hat sich um 10 Prozent erhöht • Die Beteiligung von Frauen und Jugendlichen an der Entscheidungsfindung in Produzentenorganisationen und Haushalten wurde um rund 30 Prozent gesteigert, was auch zu einer Steigerung der Produktivität und des Einkommens der Haushalte führte • 50 Frauen und Jugendliche gründeten auf klimafreundliche Kochöfen spezialisierte Betriebe • Über 480 Frauen und Jugendliche gründeten Betriebe zur Herstellung von Kaffee-schalenbriketts • 250 dörfliche Spar- und Darlehensvereinigungen wurden gegründet, die 94 Prozent der Frauen und Jugendlichen Zugang zu erschwinglichen Krediten verschafften
Gewonnene Erkenntnisse	• Die Einführung klimafreundlicher Herde und der Brikettherstellung kann ergänzende Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen und junge Menschen von Kaffee-Kleinbauernfamilien schaffen • Inklusive und belastbare Lebensgrundlagen und das Engagement des Privatsektors durch den Handel mit Klimazertifikaten zeigen, wie gefährdete Gemeinschaften in Modelle für grünes Wachstum verwandelt werden können • Die Umsetzung des Fairtrade-Klimastandard ist komplex, zeitaufwendig, kostspielig und daher nicht für alle SPOs attraktiv oder geeignet. Entweder müssen diese Implikationen bei der Projektgestaltung angemessen berücksichtigt werden, oder der Prozess könnte vereinfacht werden.
Zukünftige Möglichkeiten	• Es besteht eine erhebliche Nachfrage nach besseren Kochherden in den lokalen Gemeinden am Projektstandort. Die GREAN-Projektpartner wollen die Herstellung und den Vertrieb von Kochherden auf mindestens 20.000 ausweiten. Dies würde zusätzliche grüne Geschäftsmöglichkeiten für Frauen und Jugendliche schaffen und es ihnen gleichzeitig ermöglichen, Fairtrade-zertifizierte Klimazertifikate für den Verkauf auf internationalen Märkten zu erzeugen • Tatsächlich steckt großes Potenzial darin, die Vorteile des Fairtrade-Klimastandards auf alle Fairtrade-zertifizierten Produzentenorganisationen auszuweiten. Dies könnte durch die Produktion und Einführung von Biomassebriketts und verbesserten Kochherden wie im GREAN-Projekt erfolgen • Schulung von mehr kleinbäuerlichen Kaffeeproduzent*innen zu den vom Projekt GREAN entwickelten klimaresistenten Anbaumethoden wie Agroforstwirtschaft und ökologischem Mulchen. Mehr Landwirt*innen sollten die Vorteile dieser Techniken nutzen, um größere Kaffeebohnen von besserer Qualität produzieren und wettbewerbsfähigere Preise erzielen zu können • Weitere Förderung von in Frauenhand befindlichen, biologischen und umweltfreundlichen Kaffeemarken auf regionalen und internationalen Märkten, einschließlich der Stärkung des Verbraucherbewusstseins durch Kampagnen

Dieses Projekt hat zu den folgenden Zielen für nachhaltige Entwicklung beigetragen (SDGs):





Honig

Honey for the Future

2018-2021



Die Bienenzucht schafft nicht nur Leben, sondern auch mehr Arbeitsplätze und bessere Lebensbedingungen.“

Pedro Alvarado,
Landwirt aus Acodihue, Guatemala

Finanzierung
304.777 EUR

Finanziert durch	Fairtrade Finnland über sein Entwicklungskooperationsprogramm, das vom finnischen Außenministerium finanziert wird.
Projektübersicht	Das Projekt „Honey for the Future“ unterstützte 1.289 Fairtrade-zertifizierte Imker*innen in Guatemala bei der Anpassung an den Klimawandel, der den Produktionsprozess der Bienen beeinträchtigt und einen erheblichen Rückgang der Produktion und Qualität verursacht. Der fehlende Zugang zu Technologien und staatlicher technischer Unterstützung macht die Imker*innen anfälliger. Deshalb benötigen sie zusätzliche Unterstützung, um sich anzupassen und die Probleme zu bewältigen, die durch höhere Temperaturen, Regenfälle, Dürren sowie verschiedene Schädlinge und Krankheiten verursacht werden.
Schlüsselakteure	Fairtrade Finnland, CLAC, der guatemaltekische Fairtrade-Koordinator sowie sieben Produzentenorganisationen in Guatemala.
Warum wurde das Projekt durchgeführt?	Nach Angaben der Honigproduzent*innen haben Klimaschwankungen direkte Auswirkungen auf die Blütezeit, reduzieren ihre Erträge drastisch und verursachen große Verluste für die Familien. Hohe Temperaturen lassen die Blüten austrocknen, wodurch Nektar und Pollen verloren gehen. Lang anhaltende Dürreperioden führten zu Bienenabwanderungen. Andererseits erhöhen übermäßiger Regen und Frost die Luftfeuchtigkeit – tödlich für Bienen. Annahmen zufolge hat der Klimawandel zu einem erheblichen Rückgang der Honigproduktion in Guatemala geführt.

Ziele	Das übergeordnete Ziel des Projekts war es, einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität von Fairtrade-zertifizierten Imker*innen in Guatemala und der gesamten lateinamerikanischen Honignetzwerk zu leisten, die vom Klimawandel betroffen sind. Dazu wurden folgende Aktivitäten durchgeführt: 1) Verbesserung der Produktion und Qualität durch produktive Investitionen, technische Unterstützung und Ausbildung 2) Verbesserung der Vermarktung durch Kommerzialisierung, Transformation, Entwicklung von Nebenprodukten, Verhandlungen und Zugang zu nationalen und internationalen Märkten; Förderung eines Ansatzes für Geschlechtergleichstellung und soziale Inklusion 3) Organisatorische Stärkung mit dem Schwerpunkt auf dem Aufbau der Führungs- und Advocacy-Kapazitäten des Netzwerks von Fairtrade-zertifizierten Honigproduzent*innen in Guatemala und Lateinamerika
Hauptaktivitäten	• Wiederaufforstung • Einrichtung von Gemeinschaftsbaumschulen • Technische Unterstützung und Schulung zu Geschäftsplänen, Marketing und Marktzugang, Unternehmensführung, Biozertifizierung und Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten • Bereitstellung von Spezialausrüstung, Zubehör und Materialien für die Umsetzung guter Imkereipraktiken, für die Herstellung und Vermarktung von Honig auf lokaler und internationaler Ebene • Austausch von nationalen und internationalen Erfahrungen, um Wissen und Erfolgserlebnisse zu teilen • Dauerhafte technische Unterstützung zur Steigerung der Produktivität
Komponenten des Klimawandels und spezifische Ziele	Für die sieben an diesem Projekt beteiligten Produzentenorganisationen wurden in einem partizipativen Prozess Pläne zur Anpassung an den Klimawandel für Honigproduzent*innen ausgearbeitet. Die Pläne sind eine Reihe von Strategien, Aktivitäten und Methoden, die die Widerstandsfähigkeit der Bäuerinnen und Bauern gegenüber Klimaveränderungen stärken. Die Produzent*innen identifizieren zwei oder vier Praktiken, die ihnen helfen könnten, sich an den Klimawandel entsprechend den ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen anzupassen.
Wichtigste Erfolge und Indikatoren	Bis Oktober (2020) • 27 Hektar wurden jedes Jahr mit 70.000 Honigpflanzen aufgeforstet • 87 Prozent der Produzent*innen hatten mindestens drei gute Praktiken eingeführt, um ihre Honigproduktion an den Klimawandel anzupassen • Vier von sieben Produzentenorganisationen haben einen Plan oder eine Strategie entwickelt, um zukünftige Risiken durch den Klimawandel zu mindern • 51 Prozent der Organisationen produzieren Honig nach internationalen Honigproduktionsstandards • Die Produzent*innen haben dank guter landwirtschaftlicher Praktiken (Good Agricultural Practices, GAP) eine durchschnittliche Steigerung der Honigproduktion um 20 Prozent erzielt • Sechs von sieben Organisationen exportieren Honig entweder direkt oder indirekt, was einen guten Zugang zu internationalen Märkten beweist • Die Verhandlungsfähigkeit der Produzentenorganisationen wurde laut den Kommentaren der Manager*innen um 20 Prozent gestärkt, hauptsächlich aufgrund von mehr Erfahrung, Schulung und Unterstützung

Gewonnene Erkenntnisse	• Die Anpassung an den Klimawandel ist ein langfristiger Prozess, während das Projekt von kurzer Dauer ist. Folglich müssen die Projektindikatoren kurzfristig erreichbar sein • Etablierung einer Methodik, um Anpassungspraktiken unter den Landwirt*innen weiter zu verbreiten. Diese Methodik muss von jeder Organisation entsprechend ihrem Kontext und ihren Bedürfnissen unterstützt werden • Eine auf den Klimawandel ausgerichtete Produktion sollte wichtige Aspekte der Qualität und Vermarktung des Produkts nicht aus den Augen verlieren • Definition einer Finanzierungsstrategie für bestimmte Anpassungspraktiken
Zukünftige Möglichkeiten	• Entwicklung und Einführung eines standardisierten Prozesses zur Ausarbeitung von Anpassungsplänen durch die Produzentenorganisationen • Festlegung von Hilfsmitteln (Notizbuch, Poster und Bienenzuchtkalender) und spezifischen Maßnahmen, um die Übernahme von Anpassungspraktiken durch Bäuerinnen und Bauern zu unterstützen



Wissensvermittlung zu Klimawandel und Landwirtschaft.
Ethnische Gruppe Mam. Cuchumatán, Guatemala.
Produzentenorganisation ACODIHUE.

Dieses Projekt hat zu den folgenden Zielen für nachhaltige Entwicklung beigetragen (SDGs):





Kakao

Sankofa

Empowered by alliances for action
2016-2023

Das Projekt Sankofa lehrte mich, die Erde nicht zu verbrennen und viele Bäume und organisches Material zu behalten, um den Boden feucht zu halten. Kakao wächst mit diesem System hervorragend. Indem ich viele Bäume nach Agroforsttechniken pflanze, kann ich Geld verdienen, indem ich Feldfrüchte aus meinem Anbau verkaufe, und ich habe Nahrung, um meine Familie zu ernähren. Ich habe auch Obst wie Mangos, Zitronen und Orangen zu essen, wenn die Bäume reifen! Den Schokoladengenieß*innen möchte ich mitteilen, dass der verwendete Kakao nachhaltig produziert wurde und die Qualität daher sehr hoch ist – man sollte mehr in nachhaltigen Kakao investieren.“

Emelia Deborah,
Kakaobäuerin aus Sankore



Finanzierung
7.291.150 EUR

Finanziert durch	Projektpartner (Fairtrade, Handelspartner, institutionelle Partner, Genossenschaft), Schweizer Regierung
Projektübersicht	<i>Sankofa</i> ist eine Multi-Stakeholder-Partnerschaft, die in Ghana daran arbeitet, vielfältigere Kakaoanbausysteme zu fördern und die Lebensgrundlagen der Landwirt*innen zu verbessern. Das Projekt kombiniert Einkommensdiversifizierung, dynamische Agroforstwirtschaft (DAF) sowie diversifizierte Anbautechniken und Carbon Insetting durch einen kommerziell marktwirtschaftlichen Ansatz. Dadurch werden Produktion und Produktivität von Kakao gestärkt, gleichzeitig die Auswirkungen des Klimawandels auf die Landwirt*innen reduziert und ihre wirtschaftliche und soziale Widerstandsfähigkeit gegen Markt- und Produktionsrisiken verbessert. Ein Schlüsselement für den Erfolg des Projekts ist der Aufbau einer nachhaltigen Lieferkette von den Farmer*innen bis zur Verkauf. Tatsächlich ist <i>Sankofa</i> ein Win-Win-Projekt für alle Glieder der Lieferkette, da es den Interessen der Produzent*innen, des Herkunftslandes, des einkaufenden Unternehmens, der Verbraucher*innen und der Umwelt dient.

Schlüsselakteure	Max Havelaar Schweiz; Internationales Handelszentrum; Chocolats Halba/ Coop; Kuapa Kokoo Farmers Union; Ecotop; WWF; South Pole; Ghana Yam Development Council; Nature and Development Foundation; Federation and Association of Ghanaian Exporters.
Warum wurde das Projekt durchgeführt?	Projektpartner mit gemeinsamen Interessen kamen zusammen, um die Kakaoproduktion zu stärken und Handelsbündnisse in Ghana aufzubauen. Die meisten Kakaobäuerinnen und -bauern in Ghana leben in extremer Armut. Schwankende Weltmarktpreise für Kakao setzen Kleinbäuerinnen und -bauern unter Druck, insbesondere wenn sie zu anhaltend niedrigeren Erzeugerpreisen führen, die für das existenzsichernde Einkommen der Bäuerinnen und Bauern von zentraler Bedeutung sind. Weitere Herausforderungen für Kakaobäuerinnen und -bauern in Ghana sind die Abhängigkeit von einzelnen Cash Crops, zu geringe Investitionen in Nahrungspflanzen, begrenzte Kapazitäten, um Farmen nachhaltig und profitabel zu führen, zu geringe Verbindungen in Wertschöpfungsketten und die Auswirkungen des Klimawandels – insbesondere ausge dehnte und unvorhersehbare Hitze- und Regenperioden. Andererseits trägt der Kakaoanbau durch Brandrodung zur Entwaldung bei, wodurch das Land oft unfruchtbar bleibt und Bauernfamilien gezwungen sind, in neue Gebiete zu ziehen. Um diese Probleme anzugehen, beschlossen die Projektpartner, auf ihre Erfahrungen in dynamischer Agroforstwirtschaft, diversifiziertem Anbau und der Entwicklung der Wertschöpfungskette zurückzugreifen, um die Bäuerinnen und Bauern dabei zu unterstützen, ihre Kakaoproduktion zu diversifizieren, ganzjähriges Einkommen zu erzielen, Zugang zu Nahrungspflanzen zu erhalten und das Ökosystem zu regenerieren, von dem sie abhängig sind. Dieser Ansatz unterstützt die Ziele der ghanaischen Regierung und des ghanaischen Cocoa Board und steht im Einklang mit globalen Erklärungen und Agenden zur nachhaltigen Kakaoproduktion. In der zweiten Phase des Projekts wurde eine Carbon-Insetting-Komponente eingeführt, die es den Bäuerinnen und Bauern ermöglicht, durch die Wiederaufforstung ihrer Flächen Klimazertifikate zu generieren und damit zu handeln. Mit diesem Programm beabsichtigt Coop/Chocolats Halba, bis 2028 75.000 Tonnen CO₂-Emissionen einzusparen.
Ziele	• Verbesserung des existenzsichernden Einkommens von Kakao-Kleinbäuerinnen und -bauern • Stärkung der Widerstandsfähigkeit von Kakaobäuerinnen und -bauern gegen Marktschwankungen und Auswirkungen des Klimawandels • Stärkung der lokalen Biodiversität und des Umweltschutzes • Diversifizierung der kleinbäuerlichen Produktion und Stärkung der zugehörigen Wertschöpfungsketten • Erhöhung des Potenzials für Partner aus dem Privatsektor, mehr zertifizierte Bioprodukte von den Farmen zu beziehen • Carbon Insetting in Höhe von 75.000 Tonnen • Erzeugen einer positiven Wahrnehmung der Projektpartner bezüglich Nachhaltigkeit • Erkenntnisgewinn rund um die Ergebnisse und Auswirkungen, die in die Praxis und in Regulierungen einfließen können
Hauptaktivitäten	Prüfung von dynamischer Agroforstwirtschaft DAF und diversifizierten Anbautechniken; Aufbau von Verbindungen innerhalb der Wertschöpfungskette; Implementierung in größerem Umfang; Entwicklung einer Carbon-Insetting-Strategie; Registrierung beim Gold Standard; Aufbau lokaler Implementierungskapazitäten; Erwerb und Handel von Emissionszertifikaten; langfristige Überwachung des Kohlenstoffbestands.

Komponenten des Klimawandels und spezifische Ziele	• Förderung ökologischer landwirtschaftlicher Praktiken • Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit • Schutz der Pflanzen vor andauernder Hitze oder Regen • Schutz der Pflanzen vor Schädlingen und Krankheiten • Entwaldung rückgängig machen • Erfassung des Kohlenstoffbestands • Stärkung der Fähigkeit von Bäuerinnen und Bauern, die Auswirkungen des Klimawandels auf ihre Lebensgrundlagen abzumildern
Wichtigste Erfolge und Indikatoren	Das Projekt <i>Sankofa</i> hat über 1.200 Kleinbäuerinnen und -bauern darin geschult, ihr Land wiederherzustellen, die Erträge zu steigern und ihre Einkommensströme zu diversifizieren, zugleich das Potenzial ihrer landwirtschaftlichen Betriebe zu erhöhen und CO₂ aus der Atmosphäre zu absorbieren. Die Anbaudiversifizierung hat die Ernährungssicherheit der Haushalte und das verfügbare Einkommen erhöht. Vor dem Projekt <i>Sankofa</i> waren die Bäuerinnen und Bauern beim Kauf von Lebensmitteln ausschließlich auf das Einkommen aus dem Verkauf von Kakao angewiesen. Als die Diversifizierung eingeführt wurde, begannen sie, ihre Ernte für den Eigenbedarf zu nutzen und Verkaufserlöse für andere Dinge als den Kauf von Lebensmitteln zu verwenden, wie zum Beispiel für Bildung. Das Anpflanzen zusätzlicher Feldfrüchte hat die Einnahmen der Landwirt*innen um 25 bis 125 Prozent erhöht, und sie verfügen das ganze Jahr über mehr Liquidität. Folglich waren die Landwirt*innen hoch motiviert, die diversifizierten Anbausysteme anzunehmen und aufrechtzuerhalten. Die dynamische Agroforstwirtschaft hat günstige Anbaubedingungen geschaffen, die dazu beitragen, den Auswirkungen des Klimawandels auf die Lebensgrundlagen der Landwirt*innen entgegenzuwirken. Selbst während der Trockenzeit war die Überlebensrate der Kakaosetzlinge vorbildlich. Raues Wetter führt nicht mehr zum Absterben der Kakaopflanzen. DAF-Parzellen fördern im Vergleich zu Monokulturflächen das kräftige Wachstum von Kakao und anderen Pflanzen. Beispielsweise lag die Kakaosterblichkeit in dynamischen Agroforstsystemen bei weniger als 10 Prozent im Vergleich zu fast 50 Prozent bei traditionellen Systemen. Weniger benötigte Nachpflanzungen sparen Geld, Zeit und Arbeit. Weiterhin zeigten Tests vor Ort niedrigere Temperaturen und einen höheren Feuchtigkeitsgehalt im Oberboden auf DAF-Parzellen im Vergleich zu Monokulturparzellen. Reduzierte Ausbreitung von Kakaofarmen in Waldreservate. Die Produktionskosten wurden durch die Umstellung von chemischen auf organische Düngemittel gesenkt. Einsatz für die Nachhaltigkeit des Projekts von der kleinbäuerlichen Organisation (SPO) durch Investition von Finanz- und Sachmitteln. Die SPO sieht die ökologische Produktion nun als einen Weg zum Marktzugang. Strategische Bündnisse wurden zwischen den wichtigsten Akteuren der Wertschöpfungskette aufgebaut.
Zukünftige Möglichkeiten	• Ausweitung der nachhaltigen Kakaoproduktion in Westafrika. Ziel ist es, die Kakaoproduktion in der Region in Richtung eines ökologischen, klimafreundlichen Modells umzuwandeln, das hochwertigen Kakao für regionale und internationale Märkte produziert und gleichzeitig den Bäuerinnen und Bauern ermöglicht, existenzsichernde Einkommen zu erwirtschaften und ihre lokale Umwelt zu schützen • Mehr Kakaobäuerinnen und -bauern in Westafrika bei der Diversifizierung ihrer Feldfrüchte zu unterstützen. Im Projekt <i>Sankofa</i> waren klimafreundliche Anbausysteme (climate smart cropping) äußerst beliebt und einfach zu replizieren. Die Einbeziehung der Yamswurzel war in Ghana aufgrund des lokalen Verbrauchs- und Exportpotenzials besonders erfolgreich • Entwicklung eines robusten Business Case für dynamische Agroforstwirtschaft und climate smarte Anbausysteme, der es ermöglicht, Kosten und Nutzen des Programms zu verstehen und ein finanzfähiges Modell zu entwickeln • Unterstützung von Fairtrade-zertifizierten Produzent*innen auf der ganzen Welt bei der Anwendung dynamischer Agroforstwirtschaft für Kakao und andere Feldfrüchte • Unterstützung der Handelspartner beim Carbon Insetting innerhalb ihrer Lieferkette

Schlüsselbegriffe

Dynamische Agroforstwirtschaft besteht darin, Frucht- und Baumarten mit unterschiedlichen Lebenszyklen zu kombinieren und verschiedene Schichten zu bepflanzen, um ein kontinuierliches Einkommen und eine kontinuierliche Nahrungsmittelproduktion sicherzustellen, bis die Kakao-bäume zu tragen beginnen.

Diversifizierte Anbausysteme bieten kleinbäuerlichen Kakao-bäuerinnen und -bauern mehrere Optionen, durch den ökologischen Anbau von verwandten Feldfrüchten wie Yamswurzel, Maniok, Kochbananen und Chilischoten auf ihren Kakaoparzellen zusätzliche Einkommen zu generieren.

Carbon Insetting umfasst die Kohlenstoffbindung innerhalb der eigenen Lieferkette eines Unternehmens. Im dynamischen Agroforstsystem wird Kohlenstoff hauptsächlich durch das Pflanzen verschiedener Baumarten gebunden. Carbon Insetting stellt eine strategische Investition und Verpflichtung von Unternehmen dar, Klimamaßnahmen auf Farmebene durch die Regenerierung des lokalen Ökosystems zu unterstützen.

Die Kakaoindustrie steht vor großen sozialen und ökologischen Herausforderungen. Chocolats Halba ist überzeugt, dass der einzige Weg, diese Herausforderungen anzugehen, eine nachhaltige Kakao-Lieferkette ist – von den Kleinbäuerinnen und -bauern bis zu den Schokoladenkonsument*innen. Eine nachhaltige Kakao-Lieferkette sicherzustellen, ist nicht nur eine Verpflichtung gegenüber unserer Branche, sondern auch eine Voraussetzung für die zukünftige Produktion von Schokoladenspezialitäten.“

Petra Heid,
Leiterin Nachhaltigkeit, Chocolats Halba

Dieses Projekt hat zu den folgenden Zielen für nachhaltige Entwicklung beigetragen (SDGs):





Kaffee

Unterstützung indigener Biokaffeeproduzent*innen in Mexiko bei der Anpassung an den Klimawandel

2015-2016

Wenn wir nicht berücksichtigen, wie sich das Klima verändert, geht die ganze harte Arbeit der Mitglieder verloren und es wird keine Produktion geben.“

Adolfo Lopez Alvaro,
TNK-Mitglied



Finanzierung
50.000 EUR

Finanziert durch	Lidl Deutschland
Projektübersicht	Mit dem finanziellen Support von Lidl Deutschland unterstützte Fairtrade International Kaffeeproduzent*innen dabei, sich an den Klimawandel anzupassen und bewährte Verfahren zur Erhöhung ihrer Resilienz umzusetzen. Für dieses Projekt wählte CLAC die Biokaffeeproduzent*innen von Tiemelónla Nich Klum als Begünstigte aus, weil sie sehr anfällig sind und Unterstützung benötigen, um sich von den Auswirkungen des Kaffeerost (Leaf Rust) – einem Rostpilz, der Kaffee-Pflanzen befällt – zu erholen.
Schlüsselakteure	Fairtrade Deutschland, das Fairtrade-Netzwerk für Lateinamerika und die Karibik CLAC, Kooperative Tiemelónla Nich Klum (Palenque, Chiapas, Mexiko), Universidad Autonoma de Chapingo, Universidad Latinoamericana por el Comercio Justo, Centre of Capacity Building on Coffee and Sustainable Development (CICADES)
Warum wurde das Projekt durchgeführt?	Mexiko ist der weltweit größte Produzent von Biokaffee, aber seit Oktober 2012 ist das Land von einem Ausbruch des Kaffeerost betroffen, der vermutlich durch den Klimawandel ausgelöst wurde. Der Pilz breitete sich in der gesamten lateinamerikanischen Region aus und reduzierte die Kaffeeproduktion allein in Mexiko um 40 Prozent. Mehr als die Hälfte der Arbeitsplätze, die Kaffee normalerweise schafft, ist verschwunden und die Bäuerinnen und Bauern haben vielfach ihre Lebensgrundlage verloren. Einige Kaffeebäuerinnen und -bauern mussten ihre Farmen aufgeben, was die Armut weiter verstärkte und eine soziale Krise verursachte.

Ziele	Kritisch war die Situation im größten Kaffee produzierenden Staat Chiapas: Hier prägt kleinbäuerliche Produktion den Kaffeeanbau, meist sind die Produzent*innen Indigene. Für die indigene Genossenschaft Tiemelonla Nich Klum, die aufgrund von Bodenerosion und schlechter Bodenqualität bereits unter niedrigen Erträgen litt, waren die Auswirkungen des Kaffeerost verheerend und verringerten die Erntemengen um 60 Prozent. Ziel des Projekts war es, die Resilienz von 250 Tiemelonla Nich Klum-Kaffeeproduzent*innen gegen die Auswirkungen des Klimawandels zu erhöhen.
Hauptaktivitäten	• Schulungen der Produzent*innen über die Risiken und Auswirkungen des Klimawandels • Aufbau von Kapazitäten der Produzent*innen im Management von Kaffeebaumschulen und im Kaffeeanbau • Verbesserung der Bodenstruktur, Fruchtbarkeit und Gesundheit von Kaffeepflanzen durch die Anwendung guter landwirtschaftlicher Praktiken • Unterstützung der Produzent*innen beim Anbau und Pflanzen von 125.000 Kaffee-pflanzen, 500 Pflanzen pro Produzent*in • Beitrag zur Aufrechterhaltung einer nachhaltigen Produktion von qualitativ hoch-wertigem Fairtrade-Biokaffee aus Chiapas
Komponenten des Klimawandels und spezifische Ziele	Es wurde keine spezifische Analyse zum Klimawandel durchgeführt, aber es wurde ange-nommen, dass sich der Kaffeerost-Pilz aufgrund von Veränderungen der Luftfeuchtigkeit und der Temperatur ausbreitete, die auch die Blütezeit der Kaffeepflanzen beeinflussten. Kaffeeproduzent*innen erhielten eine Schulung zur Sensibilisierung für den Klimawandel. Kapazitäten lokaler Promotor*innen im Bereich der Bewertung von Risiken des Klimawan-dels und der Anpassungsmöglichkeiten wurden aufgebaut.
Wichtigste Erfolge und Indikatoren	Tiemelonla-Produzent*innen: • verbesserten ihr Verständnis über Risiken des Klimawandels und Anpassungsmöglich-keiten • lernten, wie man Keimbetten für Kaffee und Baumschulen einrichtet und pflegt • erweiterten ihr Wissen und wandten bewährte Praktiken auf ihren Farmen an • pflanzten 125.000 Kaffeepflanzen auf ihren Farmen • reduzierten das Auftreten von Blattrost und anderen Schädlingen sowie Krankheiten auf ihren Kaffeefeldern • verbesserten die Bodenfruchtbarkeit und Ernährung der Kaffeepflanzen, was sich lang-fristig positiv auf die Produktivität auswirken dürfte
Gewonnene Erkenntnisse	• Die verschiedenen Stakeholder trugen dazu bei, dass das Projekt seine Ziele erreich-te. Lidl stellten die Finanzierung für Saatgut, Materialien für Baumschulen und wirt-schaftliche Hilfe für die Einstellung von Arbeitskräften bereit. Die University of Chapingo kooperierte mit ihrem Wissen und lieferte Einblicke in verschiedene Kaffeesorten. CICA-DES als private, zivilgesellschaftliche Organisation bot Schulungen an. CLAC koordinierte die gesamte Projektumsetzung. • Graswurzel-Organisationsstrukturen vor Ort sorgten für lokale Reichweite und Wirkung. In den Gemeinden wurden Schulungen zum Management nachhaltiger Landbe-wirtschaftung durchgeführt, die dazu beitrugen, alle Produzent*innen zu erreichen. Jede Farm wurde besucht und die Produzent*innen fühlten sich in das Projekt eingebunden.
Zukünftige Möglichkeiten	Zu den spezifischen Elementen, die ausgeweitet werden könnten, gehören: • Ausbildung der Produzent*innen in Feldschulen • Integration mehrerer Akteure mit komplementärem Fachwissen in das Team für das Design und die Umsetzung des Projekts • Zusammenarbeit mit einem Handelspartner, um Nachhaltigkeit in dessen Kaffeeliefer-ketten anzugehen



Bereitstellung eines Präparats zur Bekämpfung der Ausbreitung von Blattrostpilzen.

Dieses Projekt hat zu den folgenden Zielen für nachhaltige Entwicklung beigetragen (SDGs):





Kaffee

Growing Women in Coffee

2015-2018

Wir haben als Gemeinschaft davon profitiert und sind sicher weiter, als da, wo wir vor vier Jahren angefangen haben. Jetzt sind wir vereint, stärker und unterstützen uns gegenseitig. Auch unsere Haushalte sind gewachsen, seit wir einen finanziellen Beitrag leisten können.“

Ester Koskei,
Vorsitzende Kabng'etuny Women in Coffee
Association



Finanzierung
563.045 GBP

Finanziert durch	Big Lottery, Guernsey Overseas Aid Commission und Jersey Overseas Aid Commission.
Projektübersicht	Das Projekt „<i>Growing Women in Coffee</i>“ hatte das Ziel, die Rolle der Fairtrade-Zertifizierung bei der Förderung von Geschlechtergleichstellung und Frauen-Empowerment in der Kaffee-Wertschöpfungskette zu vertiefen. Das Projekt arbeitete mit über 500 Bäuerinnen aus Westkenia zusammen und unterstützte sie dabei, erstmals ein eigenständiges Einkommen aus dem Kaffeeanbau aufzubauen. Kleinbäuerinnen wurden in guten landwirtschaftlichen Praktiken (GAPs) für Kaffee und andere Nahrungspflanzen geschult, darunter Techniken, um das Wachstum der Kaffee-pflanzen auch unter erschwerten klimatischen Bedingungen wie Hitze und Trockenheit zu fördern. Heute sind 87 Prozent des produzierten Kaffees erstklassiger Arabica-Kaffee, verglichen mit 25 Prozent zu Beginn des Projekts. Lokaler Umweltschutz wurde umgesetzt durch die Einrichtung von Biogasanlagen, die nun von den Bäuerinnen als nachhaltige Alternative zu Brennholz und Holzkohle genutzt werden. Die neu gegründete Women in Coffee Association und ihre 110 Mitglieder haben von der organisatorischen Entwicklung und Stärkung durch Gender-Mainstreaming und unternehmerische Fähigkeiten profitiert. Die Women in Coffee Associations wurden auch dabei unterstützt, ihren Fairtrade-zertifizierten Frauenkaffee im lokalen Markt zu verkaufen.

Schlüsselakteure	Fairtrade Foundation, Fairtrade Afrika, Solidaridad East & Central Africa, Kabng'etuny und Kapkiyai Multipurpose Coffee Cooperative Societies und Kipkelion District Union.
Warum wurde das Projekt durchgeführt?	Das Projekt wurde durchgeführt, um die Lebensgrundlagen von Bäuerinnen durch eine nachhaltige Kaffeeproduktion zu verbessern. Eine geringe Beteiligung, wenig Eigentum und die geringe Einbeziehung von Frauen in die Entscheidungsfindung bei Kaffeekooperativen und auf Haushaltsebene bedeuteten, dass Bäuerinnen nur geringen Zugang zu eigenen Vermögenswerten hatten und eine untergeordnete Rolle bei der Erzielung von Haushaltseinkommen spielten. Darüber hinaus verfügten die Kaffeekooperativen über begrenzte Kapazitäten bezüglich der Verarbeitung und Vermarktung von Kaffee, der von Frauen produziert wird. Gleichzeitig wirkten sich mehrere Umweltfaktoren auf die Kaffeeproduktion und die lokalen Lebensbedingungen aus. Einerseits haben Änderungen der Temperatur- und Niederschlagsmuster zu einer stetigen Verringerung der Kaffeemengen und einer Zunahme von Krankheiten und Schädlingsbefall geführt, was sowohl die Quantität als auch die Qualität der Kaffeeproduktion beeinträchtigte. Andererseits wurde die lokale Umwelt aufgrund einer übermäßigen Abhängigkeit von Brennholz geschädigt.
Ziele	Verbesserung der Lebensgrundlagen für Kaffeebäuerinnen der Kabng'etuny und Kapkiyai Multipurpose Coffee Cooperative Societies durch: • Einsatz nachhaltiger Anbaumethoden, die zu verbesserter Kaffeequalität und höheren Erträgen führen • Verbesserte Nutzung von und Zugang zu natürlichen Ressourcen durch die Einführung grüner Energieerzeugung, wodurch die Entwaldung und Erzeugung schädlicher Gase verringert und das Klima geschützt wird • Übertragung von kaffeebezogenen Vermögenswerten von Männern auf Frauen • Verbesserte Vertretung und Beteiligung von Frauen durch die Gründung einer Women's Coffee Association • Unterstützung für die Produktion und den Verkauf eines von Frauen produzierten Markenkaffees – Zawadi – auf den Inlandsmärkten
Hauptaktivitäten	• Verstärkte Einführung nachhaltiger landwirtschaftlicher Praktiken • Bau von Biogasanlagen • Ausbildung von Jugendlichen zu Biogasanlagenbauer*innen • Übertragung von Vermögenswerten (Kaffeesträucher) • Schulungen zu Organisationsentwicklung, Führungs- und Geschäftskompetenzen; Gender-Mainstreaming • Gründung der Women's Coffee Association • Einrichtung von Kaffeeröstereien • Vertriebs- und Marketingaktivitäten und Einführung einer neuen, von Frauen produzierten Kaffeemarke
Komponenten des Klimawandels und spezifische Ziele	• Schulungen zu nachhaltigen landwirtschaftlichen Praktiken mit dem Ziel, höhere Erträge und eine bessere Kaffeequalität zu erzielen • Bau von Biogasanlagen und Förderung der Nutzung grüner Energie als Mittel des Klimaschutzes
Wichtigste Erfolge und Indikatoren	• Frauen erwirtschaften nun ein unabhängiges Einkommen aus dem Kaffeeanbau • Die Kaffee-Ernte ist um 40 Prozent und die Qualität um über 60 Prozent gestiegen, wobei erstklassiger Kaffee mittlerweile 87 Prozent der Gesamtproduktion ausmacht • Frauen sparen pro Jahr durchschnittlich 4 Tonnen Brennholz und über 300 Stunden für das Sammeln von Brennholz • Des Weiteren schonen die Frauen die Umwelt und sparen ihr Einkommen, indem sie selbst hergestellten Biodünger verwenden, anstatt chemische Düngemittel zu kaufen • Junge Menschen verdienen heute ihren Lebensunterhalt mit dem Bau von Biogasanlagen • Zawadi-Kaffee wird in Kenia verkauft • Der von Frauen hergestellte Kaffee aus Kapkiyai erzielte 2016 den höchsten Preis bei der Nairobi-Auktion in Kenia • Zum ersten Mal konnten Mitglieder der Kapkiyai Women in Coffee Association ihre Kaffee-Ernte 2015/16 auf Fairtrade-Märkten verkaufen. Dieser Erfolg ist auf die aktive und kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Händlern und das Eintreten für die erstmalige Aufnahme von Frauenkaffee in den Nairobi-Börsenkatalog in Kenia zurückzuführen

Gewonnene Erkenntnisse	• Ein begrenzter Zugang zu technischem Anpassungswissen über die Laufzeit des Projekts hinaus kann den Aufbau langfristiger Kapazitäten bei den Landwirt*innen einschränken • GAP-Schulungen sind ein gutes Beispiel für Mehrwert, jedoch beruhen langfristigen Auswirkungen eher auf einem stufenweisen und gemischten Finanzierungsmodell, bei dem die Kooperative zur Finanzierung bestimmter Elemente beiträgt, sobald die Zuwendungen der Geber auslaufen
Zukünftige Möglichkeiten	• Auch Kaffee-produzierende Nachbarländer zeigen Interesse daran, das Modell für die Übertragung von Vermögenswerten („asset transfer model“) zu fördern, um sicherzustellen, dass mehr Frauen und junge Menschen an der gesamten Kaffee-Wertschöpfungskette teilnehmen und davon profitieren können • Die Komponenten grüne Energie und nachhaltige Landwirtschaft sind jeweils ausbaufähig, idealerweise durch ein stufenweises Kostenteilungsmodell, um Eigentum und langfristige Nachhaltigkeit sicherzustellen • Innovative Ansätze zur Einbindung der Jugend in landwirtschaftliche Wertschöpfungsketten über die Kaffeeproduktion hinaus, in diesem Fall durch die Ausbildung zum Biogasanlagenbauer

Wofür steht das Projekt „Growing Women in Coffee“?

Die Stärkung der Rolle der Frau ist ein wichtiger Teil der Mission von Fairtrade, denn wenn Frauen ihre Rechte einfordern, Zugang zu Land haben und Führungspositionen übernehmen können, dann hat das weitreichende Auswirkungen. Wenn Frauen Möglichkeiten und Auswahl haben, wächst die Wirtschaft, die Ernährungssicherheit steigt und die Aussichten für heutige und zukünftige Generationen verbessern sich.

Es ist wichtig, einen Markt für den Frauenkaffee zu finden, da das Projekt Frauen wirklich in allen Aspekten stärkt. Es hat die Abhängigkeit von einer einzigen Einkommensquelle für die Familien verringert. Wenn Frauenkaffee separat vermarktet wird, kann ihr Kaffee einen anderen Preis erzielen, der am Ende des Tages an die Familie zurückfließt, um das aufzubessern, was der Ehemann mit seinem Kaffee und den anderen Quellen des Familieneinkommens verdient. Unsere Ehemänner sind froh, dass wir sie in der Familie finanziell unterstützen können.“

Kapkiyai Women in Coffee Association

Dieses Projekt hat zu den folgenden Zielen für nachhaltige Entwicklung beigetragen (SDGs):





Kaffee

Junge Menschen als Vorreiter*innen bei der Anpassung an den Klimawandel im Kaffeeanbau in Bolivien

2016-2019



Das war eine wunderbare Erfahrung, denn vorher wusste ich nicht viel über Kaffee, aber dank des Projekts habe ich ein tieferes Verständnis und konnte die dabei gewonnenen Erfahrungen weitergeben.“

Juan Mayo,
Promoter der Montana Verde Association

Finanzierung
200.000 EUR

Finanziert durch	Lidl Deutschland
Projektübersicht	Ziel des Projekts war es, die Resilienz gegen Auswirkungen des Klimawandels bei neun Fairtrade-zertifizierte kleinbäuerliche Organisationen (Small Producer Organizations, SPO) in Bolivien zu stärken. Mehr als 300 Produzent*innen nahmen an der Schulung teil, darunter 30 Promotor*innen, die jeweils von ihren Basisorganisationen berufen worden waren. Schlüsselergebnisse des Projekts waren, dass 330 Personen geschult wurden, 56 Hektar mit hochwertigen, klimaresistenten Kaffee-Sorten neu bepflanzt und 8 Demonstrationsfelder angelegt wurden, die alle jeweils gute landwirtschaftliche Praktiken (GAP) abdecken und als Schulungs- und Motivationsort für die Produzent*innen dienen. Schätzungen zufolge werden Erntemengen um 32 Prozent zunehmen, was zeigt, dass eine Steigerung der nachhaltigen Produktion im Kontext des Klimawandels möglich ist.
Schlüsselakteure	Fairtrade Deutschland, Lidl Deutschland, CLAC und der nationale Fairtrade-Koordinator in Bolivien.

Es ist nicht einfach, die traditionellen Vorstellungen und Praktiken von Produzent*innen zu ändern. Manchmal glauben uns ältere Menschen nicht, weil wir jung sind; manchmal tun sie nicht, was wir ihnen sagen. Letztlich wurden sie durch die Versuchsfelder ermutigt.“

Ernestina Arce, Promoterin



Warum wurde das Projekt durchgeführt?	Produzent*innen in Lateinamerika waren von einem Ausbruch von Kaffeerost betroffen, der im Oktober 2012 in Mittelamerika begann und sich nach Süden ausbreitete und bis 2014 auch Bolivien erreichte. Die Auswirkungen des Blattrostpilzes auf die Produktion von bolivianischem Kaffee waren schwerwiegend, und die Produzent*innen kämpften, um sich davon zu erholen. Bolivien verzeichnete in den letzten zehn Jahren einen kontinuierlichen Rückgang seiner Kaffeeproduktion um mehr als 50 Prozent, mit dem höchsten Wert von 60 Prozent im Jahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr, was auf den Ausbruch zurückzuführen ist. Es wird angenommen, dass der Befall durch Wetterschwankungen verursacht wurde, die auf den Klimawandel zurückzuführen sind. Kaffee ist sehr temperatur- und feuchtigkeitsempfindlich, was die Phänologie der Ernte beeinflusst und ihre Qualität und Produktion verringert. Alte Kaffeepflanzen, degradierte Böden und schlechte Anbaupraktiken schwächen Kaffeepflanzen und machen sie anfälliger für Schädlinge und Krankheiten wie den Kaffeerost. Da die Klimaschwankungen andauern werden, besteht für Kleinproduzent*innen ein dringender Bedarf, ihre Kaffeeparzellen neu aufzustellen, nachhaltige landwirtschaftliche Praktiken einzuführen, technisches Wissen zu entwickeln und die Beteiligung junger Menschen in ihren Organisationen zu fördern. Doch den Produzent*innen mangelt es oft am technischen Wissen und nach dem witterungsbedingten Produktionseinbruch auch an den erforderlichen Finanzmitteln.
Ziele	Ziel des Projekts ist es, zur Stärkung von neun Fairtrade-zertifizierten Kleinproduzentenorganisationen (Small Producer Organizations, SPO) in Bolivien beizutragen, um ihre Widerstandsfähigkeit gegen den Klimawandel zu stärken. Dies wurde erreicht durch: • Verbesserung der Kaffeeproduktionssysteme mit einem Ansatz zur Erhöhung der Resilienz gegenüber dem Klimawandel • Entwicklung und Stärkung der Kapazitäten junger Produzent*innen durch Schulungen, die von einer Managementschule durchgeführt wurden • Analyse der generierten Informationen, um sie als Grundlage für andere Initiativen zu verwenden
Hauptaktivitäten	• Schulung der Produzent*innen über die Risiken und Auswirkungen des Klimawandels • Entwicklung der Kapazitäten der Produzent*innen bezüglich der Verwaltung von Kaffeebaumschulen und der Kaffeeproduktion • Unterstützung von 300 Produzent*innen aus neun verschiedenen Organisationen bei der Erneuerung von 300.000 Kaffeepflanzen • Verbesserung der Struktur, Fruchtbarkeit und Gesundheit der Böden • Einrichtung von neun Versuchsfeldern mit guten landwirtschaftlichen Praktiken und neuen, gegen Blattrost resistenten Kaffeesorten • Mehr Beteiligung und Führungspositionen junger Menschen
Komponenten des Klimawandels und spezifische Ziele	• Hauptziel war es, die Kapazitäten von Promotor*innen guter landwirtschaftlicher Praktiken (GAPs) in Bezug auf den Klimawandel aufzubauen • Fünf klimaresistente Technologien wurden validiert und acht Lehrvideos zur Verfügung gestellt • Pläne zur Anpassung an den Klimawandel wurden für jede der Produzentenorganisationen nach einer von CLAC entwickelten Standardmethode erstellt

Jetzt sehe ich Hoffnung in der Kaffeeproduktion. Wir sind nicht mehr so entmutigt. In den neuen Parzellen sehen wir eine andere Art der Produktion mit resistenten Sorten. Wir haben neue Dinge gelernt, um den Kaffee zu schützen und zu pflegen. Junge Menschen haben besseres Wissen. Das gefällt mir, denn es scheint, dass sie bleiben werden, um weiterzumachen und nicht weggehen werden. Zusammen mit ihnen haben wir gelernt und uns gegenseitig beraten. Wir müssen weitermachen, Felder erneuern und mehr Wissen zur Verfügung stellen – für alle.“

Basilio Limachi, Produzent



Wichtigste Erfolge und Indikatoren	• 264 Produzent*innen erneuerten 56 Hektar Kaffeeparzellen • 330 Produzent*innen haben ihre Produktion um 57 Prozent gesteigert, indem sie die auf den Versuchsfeldern und in Feldschulen erlernten guten landwirtschaftlichen Praktiken umsetzten • Drei Feldschulen wurden eingerichtet • 30 Promotor*innen wurden in 12 Workshops zu Produktion, Führung, Landwirtschaft und Unternehmensführung geschult. Sie gaben ihr Wissen direkt an die Produzent*innen weiter • Acht Versuchsfelder wurden mit guten landwirtschaftlichen Praktiken eingerichtet • Fünf klimaresistente Technologien wurden validiert und acht Lehrvideos zur Verfügung gestellt • 90 Prozent der Organisationen verfügen über technisches Personal und Promotor*innen • 80 Prozent der Produzent*innen sind überzeugt, dass nachhaltige landwirtschaftliche Praktiken die Kaffeeproduktion und -qualität verbessert haben • 69 Prozent der jungen Menschen gaben an, dass sich ihre Führungsqualitäten verbessert haben • 100 Prozent der Promotor*innen haben ihr Wissen an jeweils mindestens 10 Produzent*innen weitergegeben
Gewonnene Erkenntnisse	• Die Stärken des Projekts lagen in seinen partizipativen Managementstrukturen. Junge Menschen zu empowern fungierte als Managementschule und entwickelte junge Führungspersönlichkeiten, die nun über verbesserte Produktions- und Verhandlungsfähigkeiten verfügen • Es ist wichtig, Produzentenorganisationen dahingehend zu beeinflussen, die Führungsrollen junger Menschen zu akzeptieren und ihnen Möglichkeiten für Führung und Verantwortung zu geben. • Der kurze Zeitrahmen des Projekts zwang das Team dazu, sich mehr auf die Umsetzung der Aktivitäten zu konzentrieren, zulasten des Aufbaus einer interinstitutionellen Koordination, was die Nachhaltigkeit des Projekts beeinträchtigen könnte
Zukünftige Möglichkeiten	Die Maßnahmen des Projekts haben das Potenzial, von anderen Akteuren im Kaffeesektor ausgeweitet oder repliziert zu werden, insbesondere die Methodik, die Schulungsthemen, der Feldschulansatz und die Arbeit mit jungen Menschen.

Dieses Projekt hat zu den folgenden Zielen für nachhaltige Entwicklung beigetragen (SDGs):



Schlüsseltrends

In diesem Abschnitt werden die wichtigsten Trends bei der Analyse der zehn Projekte vorgestellt. Diese Erkenntnisse basieren auf den Systematisierungsprozessen für jedes Projekt.

Verfügbarkeit der Projektdokumentation

Die Verfügbarkeit der Projektdokumentation war von Projekt zu Projekt sehr unterschiedlich und es dauerte oft lange, Zugriff zu diesen zu erhalten und an die Berater*innen weiterzugeben, da sich die Dateien auf den persönlichen Computern bestimmter Personen befanden.

Feldfrüchte

Von den zehn analysierten Projekten konzentrierte sich die Mehrheit (sechs) auf Kaffee, gefolgt von Kakao (eines), Honig (eines) und Zucker (eines). Das verbleibende Projekt konzentrierte sich auf den Aufbau der Kapazitäten für die Interessenvertretung von Kleinproduzent*innen, hauptsächlich von Kaffee und Kakao. Es ist erwähnenswert, dass Kaffeeproduzent*innen zwar 45 Prozent aller Fairtrade-Produzent*innen ausmachen und Bananen und Zucker die zwei wichtigsten Feldfrüchte in Bezug auf das Produktionsvolumen darstellen, jedoch kaum Klimaprojekte für diese Feldfrüchte identifiziert wurden.

Geografische Verteilung

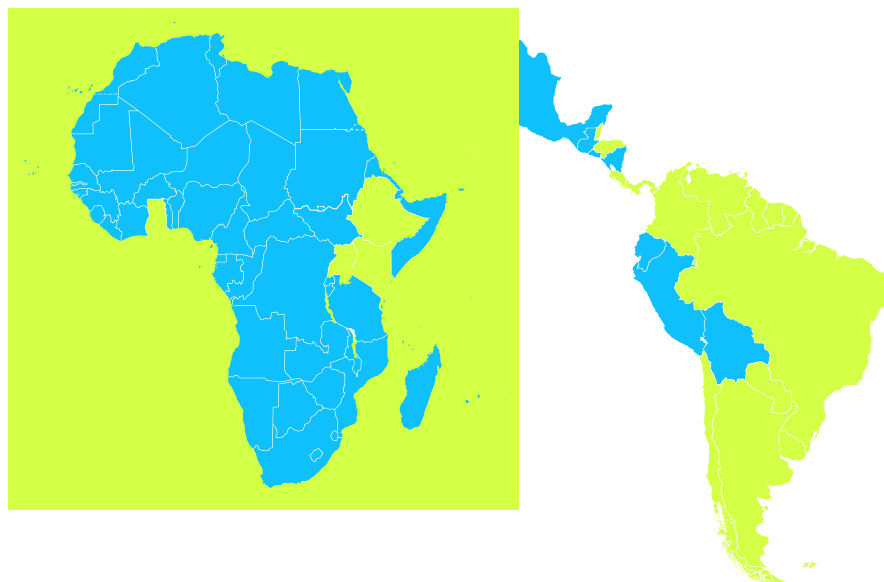
Sechs der Projekte waren/sind in Lateinamerika angesiedelt – darunter ein überregionales Projekt – und die restlichen vier in Afrika (drei in Ostafrika und eines in Westafrika). In Asien wurden keine Projekte identifiziert oder analysiert. Im Allgemeinen spielten Fairtrade-Mitarbeitende in den Produzentennetzwerken die führende Rolle, wenn es darum ging, poten-

zielle Länder und Kleinproduzentenorganisationen für die Teilnahme an den Projekten zu identifizieren, manchmal basierend auf ihrem Wissen über die lokale Anfälligkeit und die Auswirkungen des Klimawandels sowie den Interessen und Bedürfnissen von Kleinproduzentenorganisationen, sich an Klimaprojekten zu beteiligen.

Es wurde auch erwähnt, dass Handelspartner bei der Auswahl der Projektstandorte eine Rolle gespielt haben, wo sie von bestimmten Produzentenorganisationen in ihrer Lieferkette einkaufen. Coop/Chocolats Halba beabsichtigt beispielsweise, Kakao von den am Projekt *Sankofa* beteiligten Bäuerinnen und Bauern zu beziehen. Ähnliches scheint bei den beiden vollständig von Lidl Deutschland finanzierten Projekten der Fall gewesen zu sein (*Unterstützung indigener Kaffeeproduzent*innen in Mexiko und Junge Menschen als Vorreiter*innen bei der Anpassung an den Klimawandel im Kaffeeanbau in Bolivien*).

Geografische Verteilung der Klimaprojekte

Die folgenden Karten zeigen die Länder, in denen Klimaprojekte umgesetzt werden, in Afrika in Grün und in Lateinamerika in Blau.



Projekt-Laufzeiten

Die Projekte haben eine Laufzeit von nur einem bis zwölf Jahren, wobei die Mehrheit über einen Zeitraum von zwei bis drei Jahren umgesetzt wird. In vielen Fällen teilten Fairtrade-Mitarbeitende (insbesondere die Vertreter*innen der Produzentennetzwerke) mit, dass die Projektdurchführungszeit aufgrund ihrer Kürze eine Herausforderung sei. Dies liegt manchmal daran, dass SPOs in wichtigen Momenten des Jahres – wie z. B. zu Erntezeiten – weniger Zeit für die Projektumsetzung haben, sodass sich Projektaktivitäten verzögern.

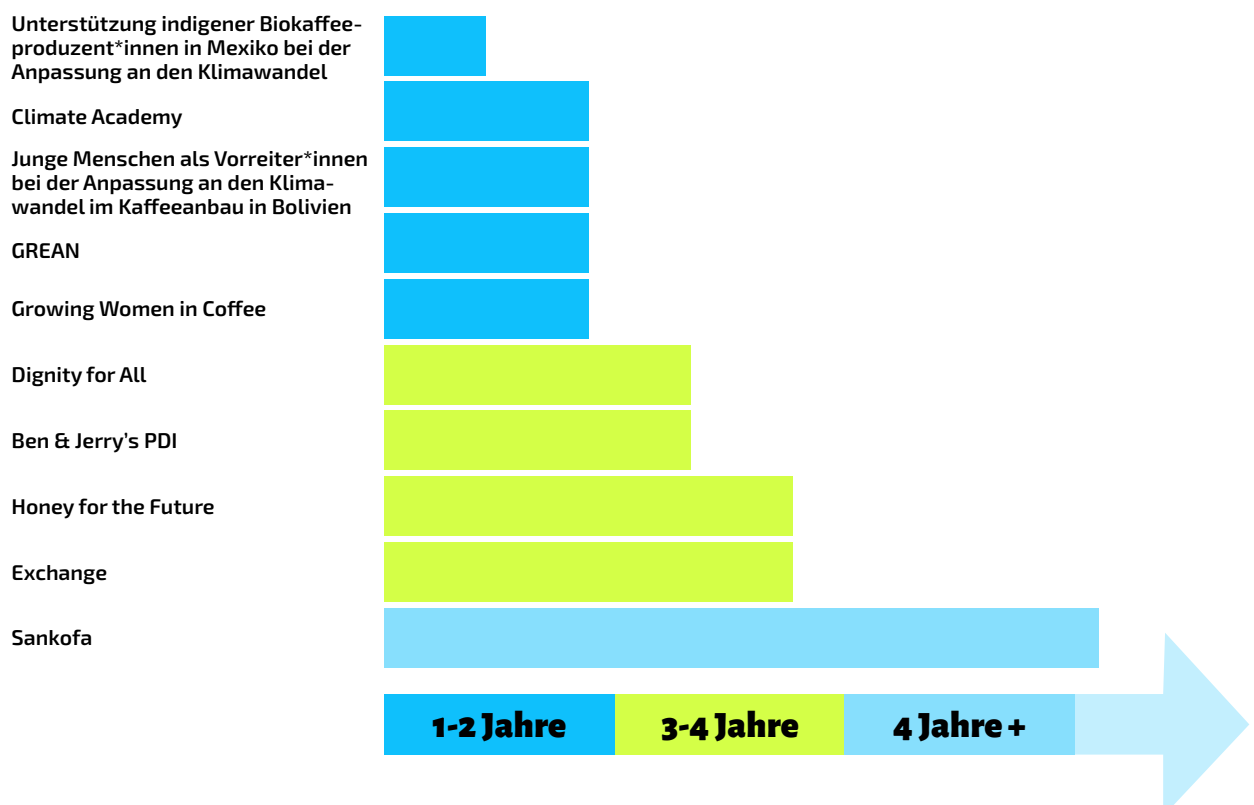
Der Ausbruch von COVID-19 im Jahr 2020 stellte die laufenden Projekte vor Herausforderungen, da der Zugang zu den Projektstandorten über mehrere Monate hinweg eingeschränkt war. Dies führte entweder zum Pausieren von Projekten oder in einigen Fällen zu Innovationen in Form von virtueller Schulung und lokalem Kapazitätsaufbau (siehe insbesondere Lernen aus dem Projekt *Sankofa*).

Andere Mitarbeitende merkten an, dass die kurze Dauer (zum Beispiel des Projekts *Junge Menschen als Vorreiter*innen bei der Anpassung an den Klimawandel im Kaffeeanbau in Bolivien*, 2,5 Jahre) das Projektteam zwang, sich mehr auf die Umsetzung von Aktivitäten zu konzentrieren, zulasten der interinstitutionellen Koordination und damit auch möglicherweise zulasten der längerfristigen Nachhaltigkeit und der Wirkung des Projekts.

Im Fall des einjährigen Projekts *Unterstützung indigener Kaffeeproduzent*innen in Mexiko* wurde eine Beeinträchtigung des Monitorings und Bewertung festgestellt, insofern als nicht nachvollzogen werden konnte, ob die neu gepflanzten Bäume erfolgreich neue Kaffeeerträge erbracht hatten.

Im Allgemeinen spiegeln diese Ergebnisse Gespräche mit Fairtrade-Mitarbeitenden während Phase 1 des Beratungsangebots für Unternehmen wider. Es wurde vorgeschlagen, dass Klimaprojekte **eine Dauer von mindestens fünf Jahren haben sollten**, um den Projektaktivitäten ein realistisches Tempo sowie längerfristige Nachhaltigkeit zu bieten.

Laufzeit der Fairtrade-Klimaprojekte



Budget und Finanzierungsmodell

Die Projektfinanzierung variierte von 50.000 Euro (*Unterstützung indigener Kaffeeproduzent*innen in Mexiko*, ein Jahr) bis 7.291.150 Euro (*Sankofa*, zwölf Jahre).

5 Projekte wurden von Fairtrade-Handelspartnern finanziert: *Dignity for All* (Anteil unbekannt, Gustav Paulig), *Unterstützung indigener Kaffeeproduzent*innen in Mexiko* (100 Prozent, Lidl), *Junge Menschen als Vorreiter*innen bei der Anpassung an den Klimawandel im Kaffeeanbau in Bolivien* (100 Prozent, Lidl), Ben & Jerry's PDI (61 Prozent, B&J's) und *Sankofa* (Coop/Chocolats Halba, 29 Prozent).

Die Förderung durch Handelspartner reichte von 50.000 EUR (Lidl, einziger Finanzierer) bis ca. 1.749.000

EUR (Coop/Chocolats Halba, neben der Schweizer Regierung und dem International Trade Center einer der drei Hauptfinanzierer des Projekts *Sankofa*).

Die beiden vollständig von einem Fairtrade-Handelspartner finanzierten Projekte (Lidl, 50.000 EUR und 200.000 EUR) waren kleiner und von kürzerer Dauer und scheinen direkter mit den Interessen des Handelspartners verbunden zu sein.

6 Projekte erhielten Finanzierungen von institutionellen Gebern (finnische, norwegische und schweizerische Regierung, die Big Lottery, die Guernsey Overseas Aid Commission, die Jersey Overseas Aid Commission und die Dutch Postcode Lottery), was auf die wichtige Rolle hinweist, die sie bei der Einrichtung größerer und längerfristiger Projekte spielen.



5 Projekte wurden von Fairtrade-Handelspartnern finanziert

Dignity for All (Anteil unbekannt, Gustav Paulig), *Unterstützung indigener Kaffeeproduzent*innen in Mexiko* (100 Prozent, Lidl), *Junge Menschen als Vorreiter*innen bei der Anpassung an den Klimawandel im Kaffeeanbau in Bolivien* (100 Prozent, Lidl), B&J's PDI (61 Prozent, B&J) und *Sankofa* (Coop/Chocolats Halba, 29 Prozent)



6 Projekte erhielten Finanzierungen von institutionellen Gebern

Finnische, norwegische und schweizerische Regierung, die Big Lottery, Guernsey Overseas Aid Commission; Jersey Overseas Aid Commission und die Dutch Postcode Lottery); GREAN (75 Prozent); *Sankofa* (15 Prozent), *Women in Coffee* (100 Prozent), *Honey for the Future* (100 Prozent), *Exchange*. (100 Prozent), *Dignity for All*



4 Projekte wurden von Fairtrade mitfinanziert

Dignity for All, B&J's PDI, *Sankofa* und GREAN



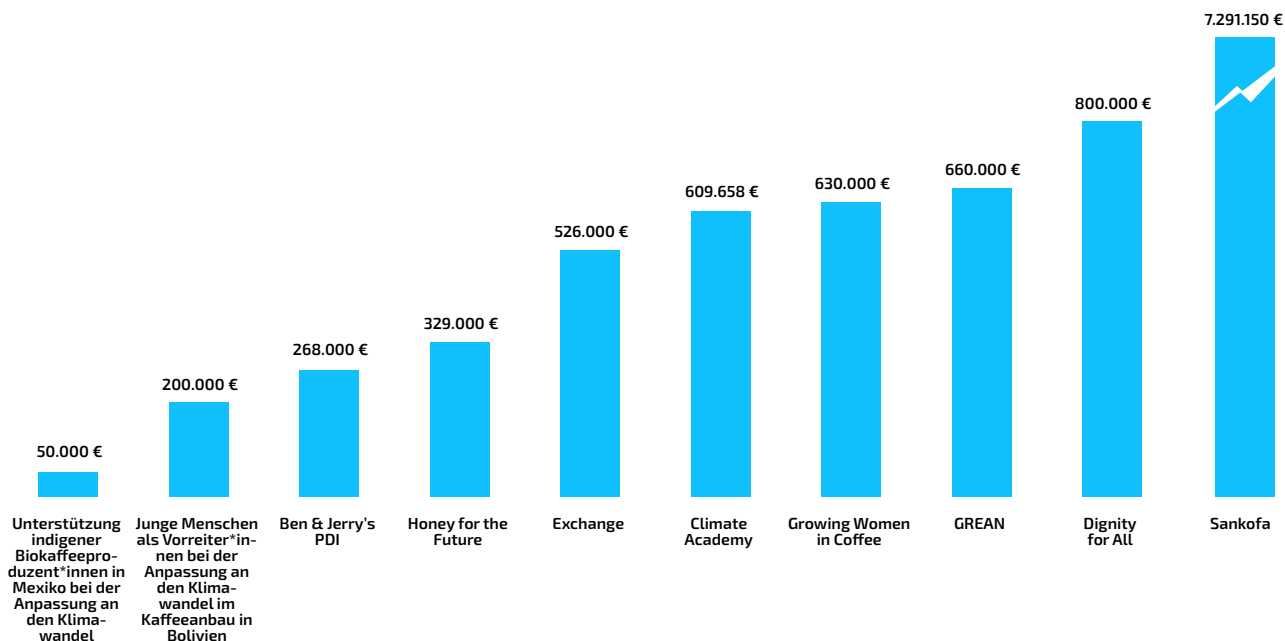
2 Projekte erhielten finanzielle Mittel von SPOs

Sankofa und GREAN. SPOs steuerten außerdem Sachmittel zu allen Projekten bei.



2 Projekte erhielten finanzielle Unterstützung von Projektpartnern

Sankofa und GREAN.



Interessen von Handelspartnern

Handelspartner scheinen daran interessiert zu sein, Projekte mit SPOs zu finanzieren, von denen sie bereits Produkte beziehen oder beziehen wollen.

Diese Systematisierung widmet der Rolle der Handelspartner von Fairtrade in den Klimaprojekten besondere Aufmerksamkeit, da die Analyse in erster Linie dazu verwendet wird, ein Angebot an Unternehmen im Klimawandel zu entwickeln, d. h. eine Liste mit Investitionsoptionen für Fairtrade-Handelspartner, um Projekte zu unterstützen, die Landwirt*innen widerstandsfähiger gegen die Auswirkungen des Klimawandels machen.

Handelspartner nennen eine Reihe von Beweggründen für ihre Investitionen in Klimaprojekte, wie in den folgenden Zitaten gezeigt wird. Daran sieht man, dass das Thema Nachhaltigkeit ganz oben auf ihrer Tagesordnung steht. Wie bereits erwähnt, wurden fünf Projekte von Fairtrade-Handelspartnern finanziert: *Dignity for All* (Anteil unbekannt, Gustav Paulig), *Unterstützung indigener Kaffeeproduzent*innen in Mexiko* (100 Prozent, Lidl), *Junge Menschen als Vorreiter*innen bei der Anpassung an den Klimawandel im Kaffeeanbau in Bolivien* (100 Prozent, Lidl), Ben & Jerry's PDI (61 Prozent, B&J's) und *Sankofa* (Coop/Chocolats Halba, 29 Prozent).

Katariina Aho, Leiterin der Beschaffung der Kaffeesparte von Gustav Paulig, über das Projekt *Dignity for All* in Äthiopien:

Wir arbeiten daran, die strahlende Zukunft des Kaffees zu sichern. Damit Kaffee auch für zukünftige Generationen eine Quelle der Lebensgrundlage und des Genusses bleibt, investieren wir in einen rentablen und nachhaltigen Kaffeeanbau. Der Schlüsselfaktor in der Kaffeekeine sind die Kaffeebäuerinnen und -bauern, die versuchen, ihren Lebensunterhalt zu verdienen und ein Geschäft aufrechtzuerhalten, während sie mit den durch den Klimawandel verursachten Problemen kämpfen. Wir haben uns dazu verpflichtet, unseren gesamten Kaffee aus nachhaltigen Quellen zu beziehen. Dies erreichen wir, indem wir zertifizierten Kaffee oder Kaffee aus unseren Entwicklungsprojekten kaufen.“



Jan Bock, damals Einkaufsleiter bei Lidl Deutschland, Finanzierer des Projekts *Junge Menschen als Vorreiter*innen bei der Anpassung an den Klimawandel im Kaffeeanbau in Bolivien*:

Das Projekt in Bolivien zeigt, dass gezielte Einzelmaßnahmen wie Schulungen das Leben und Arbeiten der Produzent*innen vor Ort spürbar verbessern. Neben dem Mindestpreis und der Fairtrade-Prämie unserer Fairtrade-zertifizierten Eigenmarkenprodukte unterstützen wir daher seit 2008 regelmäßig Kaffeekooperativen mit einem zusätzlichen Beitrag zu Projekten. Der faire Handel ist ein wichtiger Bestandteil unseres Engagements für Nachhaltigkeit.“



Petra Heid, Leiterin Nachhaltigkeit, Chocolats Halba, Mitfinanzierer des Projekts *Sankofa*:

Die Kakaoindustrie steht vor großen sozialen und ökologischen Herausforderungen. Chocolats Halba ist überzeugt, dass der einzige Weg, diese Herausforderungen anzugehen, eine nachhaltige Kakao-Lieferkette ist – von den Kleinbäuerinnen und -bauern bis zu den Schokoladenkonsument*innen.

Die Folgen nicht nachhaltiger Anbaumethoden gefährden die langfristige Versorgung mit hochwertigen Kakaobohnen. Eine nachhaltige Kakao-Lieferkette sicherzustellen, ist nicht nur eine Verpflichtung gegenüber unserer Branche, sondern auch eine Voraussetzung für die zukünftige Produktion von Schokoladenspezialitäten – und um dem weltweiten Ruf der Schweizer Schokolade gerecht zu werden.“



Wesentliche Effekte

Insgesamt haben Fairtrade-Klimaprojekte die Anfälligkeit von Bäuerinnen und Bauern und ihrer landwirtschaftlichen Produktion gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels verringert und gleichzeitig ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Klimawandel und anderen externen Bedrohungen gestärkt.

Trotz der von Produzentennetzwerken geäußerten Besorgnis über die kurze Dauer einiger Projekte zeigen die für die meisten Projekte gesammelten Daten häufig beeindruckende Auswirkungen auf Indikatoren wie Produktivität und Ertrag, selbst nach relativ kurzer Zeit.

Zum Beispiel berichtete das Projekt *GREAN* (Dauer: 2 Jahre), dass über 90 Prozent der Kleinproduzent*innen Verbesserungen in der Produktion erlebten, was wiederum die Einnahmen um über 98 Prozent erhöhte. Ein weiteres Beispiel ist das Projekt in Mexiko, durch das Produzent*innen innerhalb nur eines Jahres 125.000 Kaffeepflanzen setzten.

Anhand der verfügbaren Daten und Informationen war es jedoch weniger einfach abzuschätzen, wie viele dieser Auswirkungen auf spezifische Klimakomponenten der Projekte (und nicht auf andere Projektaktivitäten) zurückzuführen waren, da die erforderlichen Basis- und MEL-Daten nicht verfügbar waren.

Die wichtigsten Erfolge und Auswirkungen jedes der zehn Projekte sind in den einzelnen Projektsystematisierungen und Kurzbeschreibungen zu finden, einschließlich Zitaten von Projektteilnehmenden. In der nachstehenden Infobox stellen wir einige der allgemeinen sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Auswirkungen vor.



Sozial

- Das Wissen der Landwirt*innen über GAPs und deren Umsetzung nahm zu, hauptsächlich durch Demonstrationsfelder, Feldschulen, Modelle für leitende Landwirt*innen („Lead Farmer“) und Berater*innen („Extension Agents“)
- Erhöhung der Ernährungssicherheit der Haushalte, hauptsächlich aufgrund der Entscheidung der Landwirt*innen, den Anbau von Ergänzungskulturen auf den Verbrauch der Haushalte auszurichten
- Verstärkte Führung und Beteiligung von Frauen und jungen Menschen in der Wertschöpfungskette, entweder durch direkte Teilnahme an der Landwirtschaft oder durch ergänzende Aktivitäten
- Gestärkte Kapazität zur Planung und Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen



Ökologisch

- Wiederaufforstung degraderter Flächen, größtenteils durch Agroforstwirtschaft und Naturschutzmaßnahmen
- Verbesserte Gesundheit und Fruchtbarkeit von Böden und Pflanzen
- Reduzierung des Brennholzverbrauchs im Haushalt (weniger CO₂-Emission), ersetzt durch grünere Energiequellen, hauptsächlich Briketts aus Kaffeeshalen und Biogas



Wirtschaftlich

- Steigerung der Pflanzenproduktion und des Ertrags von 40 auf 90 Prozent
- Senken der Produktionskosten, in der Regel durch die Umstellung auf ökologische Ansätze anstelle des Kaufs chemischer Düngemittel
- Umsatzsteigerung und verbesserter Zugang zu (oft) nationalen und teilweise internationalen Märkten
- Steigerung des Haushaltseinkommens durch höhere Absätze der Haupt- und/oder Nebenfrüchte, teilweise um bis zu 125 Prozent

Begünstigte

Daten zu den Begünstigten waren nicht für alle Projekte verfügbar, hauptsächlich, weil die Projektlaufzeit zur Zeit der Erstellung dieses Berichts noch nicht abgeschlossen waren. Daten für sieben Projekte zeigen, dass insgesamt **91.186 Menschen** direkt von den zehn Klimaprojekten profitiert haben, **62.693 Männer (69 Prozent) und 28.493 Frauen (31 Prozent)**.

Eine Aufschlüsselung nach Geschlecht war für vier Projekte verfügbar (*GREAN, Sankofa, Climate Academy* und *Dignity for All*). Teilweise waren Daten zu jugendlichen Leistungsempfänger*innen verfügbar, jedoch nicht konsistent.

Angeichts dessen, dass dies zwei Hauptzielgruppen der Arbeit von Fairtrade im Allgemeinen sind, wird empfohlen, dass alle Projekte nach Geschlecht und Alter aufgeschlüsselte Daten bereitstellen, damit Fairtrade die Auswirkungen von Projekten auf diese Gruppen mit belastbaren Daten messen kann.

An Projekten in Afrika war in der Regel eine größere Anzahl direkt Begünstigter beteiligt, die von etwa 500 bei *Women in Coffee* bis zu über 52.000 bei *Dignity for All* reichte. Im Gegensatz dazu waren an Projekten in Lateinamerika (für die Daten verfügbar sind) jeweils rund 250 Produzent*innen beteiligt.



*91.186 Landwirt*innen und Arbeitskräfte haben von den in diesem Bericht analysierten Projekten profitiert*



Davon waren 69 Prozent Männer und 31 Prozent Frauen



10 Fairtrade-Klimaprojekte wurden für diese Studie evaluiert



Die Klimaprojekte verteilen sich auf vier Länder in Afrika und sieben Länder in Lateinamerika



Klimaanpassungsprojekte umfassen Sensibilisierung, Schulung, Aufbau von Kapazitäten, Interessenvertretung, Agroforstwirtschaft/Forstwirtschaft, Anbaudiversifizierung und nachhaltige Landbewirtschaftung



Klimaschutzprojekte umfassen verbesserte Kochherde, grüne Energietechnologie, Wasserfiltrationstechnologie, CO₂-Offsetting (Fairtrade), CO₂-Insetting (Gold Standard)

Geschlechtergerechtigkeit und Integration junger Menschen waren übergreifende Themen in 60 Prozent der Projekte, und in der Hälfte der Projekte wurden diese Ansätze Hand in Hand integriert.

Ein Projekt (*Dignity for All*) entwarf außerdem spezifische Maßnahmen, um die Inklusion von Menschen mit Behinderungen zu ermöglichen.

Systematischer Ansatz für den Klimawandel

Daten aus der Systematisierung bestätigen vorläufige Erkenntnisse, dass die Klimaprojekte von Fairtrade nicht nach einem einheitlichen Ansatz konzipiert wurden. Daher ist nicht immer klar, warum und wie Klimamaßnahmen definiert wurden.

Im Allgemeinen fehlte es an einer robusten Analyse des Klimawandels und an Basisdaten für die Projekte, von denen nur zwei – *Honey for the Future* und *Exchange* – diesen Ansatz demonstrieren. In vielen Fällen wurde das Verständnis des Projektteams in Bezug auf die Auswirkungen des Klimawandels auf Produzent*innen und Nutzpflanzen als „implizit“ für das Projektdesign beschrieben. Auch wenn dieses Verständnis zutreffend sein mag, ist es mangels dokumentierter Daten und Beobachtungen unklar, warum oder wie bestimmte Strategien und Maßnahmen zum Klimawandel gewählt wurden. Dies wiederum bedeutet, dass es schwierig ist, zu verstehen und mit belastbaren Beweisen zu demonstrieren, wie diese Projekte zu den Klimazielen von Fairtrade beitragen.

Typologie der Ansätze für Klimaprojekte

In Lateinamerika stützten sich die früher durchgeführten Projekte (2015/2016) auf **lokales Wissen** und Beobachtungen, um Aktivitäten im Kontext des Klimawandels festzulegen, z. B. zwei Projekte in Bolivien und Mexiko, die Anpassungsmaßnahmen als Reaktion auf das Auftreten der Pilzkrankheit La Roya entwickelten, von der man annahm, dass sie durch den Klimawandel verstärkt wurde.

Dieser Ansatz wurde in neueren Projekten wie z. B. *Honey for the Future* (Beginn 2019) und *Exchange* (Beginn 2018) verstärkt, die Klimadaten und Modelle beinhalteten, um Anpassungspläne auf der Grundlage robusterer Daten zu entwickeln.

Das Fairtrade-Netzwerk CLAC hat in jüngerer Zeit von der Unterstützung eines technischen Spezialisten profitiert, der verschiedene Projekte und Produzentenorganisationen bewerten konnte, um Klimarisikobewertungen und Anpassungspläne zu entwickeln. Außerdem wurde ein Leitfaden für die Ausarbeitung von Anpassungsplänen durch Produzentenorganisationen entwickelt. Es gibt jetzt darüber hinaus eine regionale Klimastrategie für Lateinamerika, die alle zukünftigen Maßnahmen in der Region leiten wird, sowie verschiedene Instrumente und Ansätze.

Erwähnenswert ist auch, dass die beiden Projekte, die in Lateinamerika im Rahmen des Programms für Entwicklungszusammenarbeit von Fairtrade Finnland mitfinanziert wurden (*Exchange* und *Honey for the Future*) einen spezifischen Ansatz zur Bekämpfung des Klimawandels verfolgten, der gemeinsam vom



Geber, Fairtrade Finnland, CLAC und den Produzentenorganisationen festgelegt wurde.

In Afrika wurde die Verwendung wissenschaftlicher Daten und Klimaszenarien nicht in der verfügbaren Dokumentation nachgewiesen, daher scheinen die meisten Projekte auf der Grundlage lokaler Kenntnisse und Beobachtungen entwickelt worden zu sein.

Aktivitäten und Projekte zu **Klimaschutz** (mitigation) beschränkten sich auf Afrika, wo sie gängige Klimaprojekte darstellten. Vier Projekte – *GREAN*, *Women in Coffee*, *Climate Academy* und *Dignity for All* – förderten die Herstellung und Einführung grüner Energietechnologien als Strategie zur Verbesserung des Lebensunterhalts und des Wohlergehens der Erzeugerfamilien und ihrer Gemeinden.

Die Projekte *GREAN* und *Sankofa* enthielten auch ein „Kompensations“-Element. Während *GREAN* CO₂-Zertifikate zum Verkauf auf dem freien Markt erzeugt, bindet *Sankofa* auf der anderen Seite den Kohlenstoffbestand durch Agroforstwirtschaft zum Nutzen seines Handelspartners. Mit diesem Programm will Coop/Chocolats Halba bis 2028 75.000 Tonnen CO₂-Emissionen einsparen, die durch ihre Geschäftstätigkeit verursacht werden.

Maßnahmen zum Klimawandel

Die Projekte umfassen eine Vielzahl von Maßnahmen, die die Anfälligkeit der Produzent*innen gegen Klimaänderungen verringern, ihre Widerstandsfähigkeit stärken sowie ihren CO₂-Fußabdruck durch verschiedene Strategien reduzieren sollen (vgl. folgende Grafiken).

Sensibilisierung, Schulung und Kapazitätsaufbau basierend auf guten landwirtschaftlichen Praktiken (GAPs) waren allen Projekten gemein, gefolgt von nachhaltiger Landbewirtschaftung (neun Projekte) und Agroforstwirtschaft (fünf Projekte).

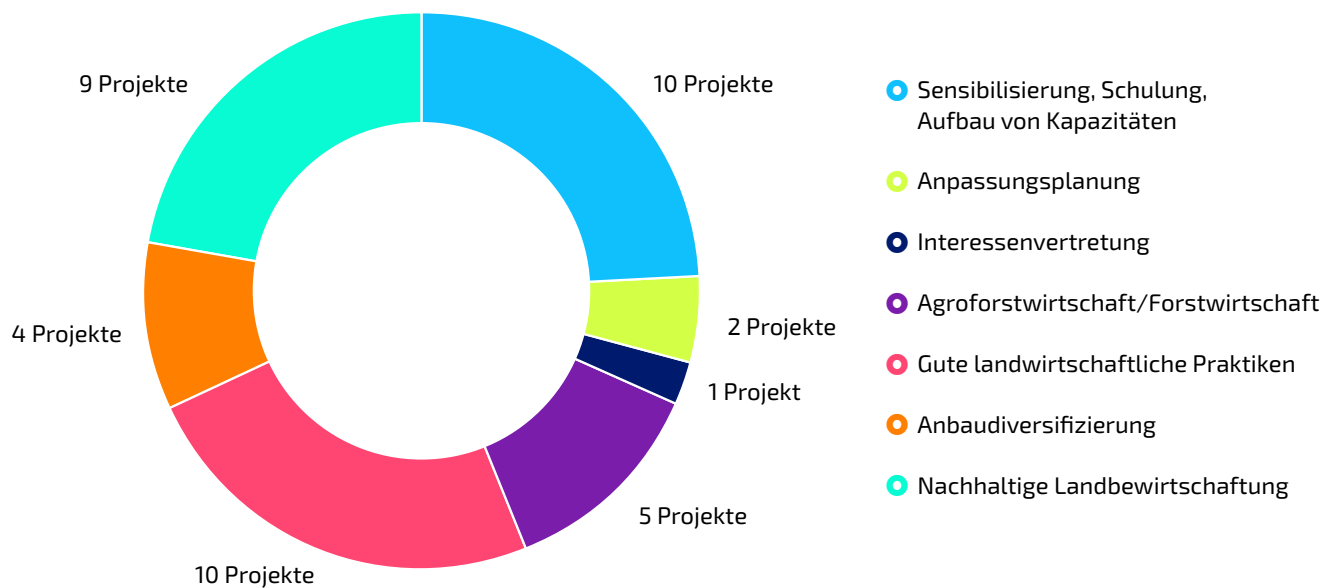
Was Klimaschutzmaßnahmen betrifft, so wurde die Förderung der Erzeugung und Nutzung grüner Energie in 60 Prozent der Projekte integriert. Ein Projekt – *GREAN* – hatte Fairtrade CO₂-Zertifikate für den Verkauf auf dem freien Markt registriert und ein Projekt – *Sankofa* – hatte sein Carbon-Insetting-Programm beim Gold Standard registriert.

Neben diesen Klimaanpassungs- und -schutzmaßnahmen auf Erzeuger- und SPO-Ebene ist die von Fairtrade in den Niederlanden als Teil der *Climate Academy* entwickelte Kampagne „Coffee to Stay“ eine weitere erwähnenswerte Aktivität zum Klimawandel. Dazu gehörte die Einführung einer neuen Kaffeemischung zusammen mit einer Kommunikations- und Marketingkampagne, um Bewusstsein der Verbraucher*innen für den Klimawandel und die Herausforderungen der Kaffeeproduktion zu schärfen. Sowohl Lizenznehmer als auch Röster waren von der Aktion begeistert, die dazu führte, dass der gesamte Kaffee (40 Packungen, ca. 2.000 kg) verkauft wurde. Andere umfassendere Anpassungsmaßnahmen könnten als Stärkung der Markt- und institutionellen Verbindungen zur Förderung nachhaltiger, klimafreundlicher Lieferketten in Betracht gezogen werden.

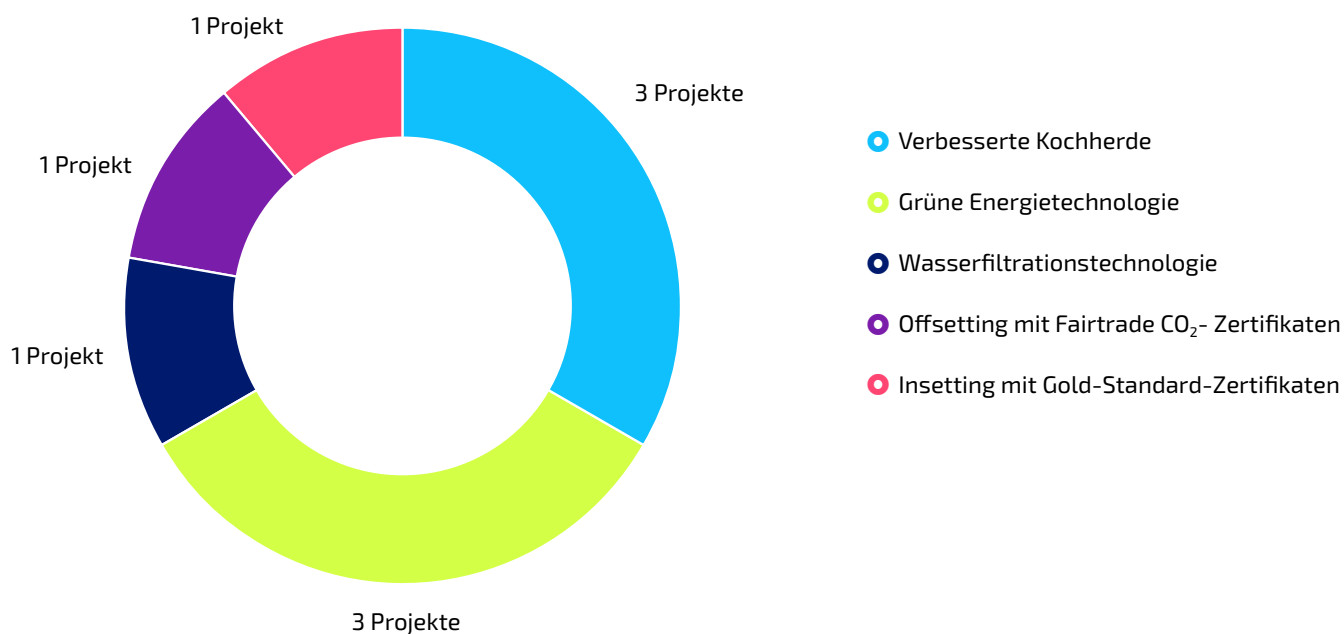
Ansätze zum Umgang mit dem Klimawandel in Afrika und Lateinamerika

Klimamaßnahmen	Afrika	Lateinamerika
Traditionelles Wissen über die Auswirkungen des Klimawandels und mögliche Reaktionsstrategien	X	X
Lokale Beobachtungen der Auswirkungen des Klimawandels und mögliche Reaktionsstrategien	X	X
Verwendung lokaler Klimadaten		X
Klimaprognosen		X
Risikoanalyse und Base-Line Studien zum Klimawandel		X
Lokal relevante Anpassungspläne		X
Klimaschutz- und Kompensationsaktivitäten	X	
Geschlechtergleichstellung und Inklusion junger Menschen	X	X

Fairtrade-Aktivitäten zur Anpassung an den Klimawandel



Fairtrade-Aktivitäten zum Klimaschutz



Ausbaumöglichkeiten

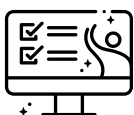
Ausbaumöglichkeiten wurden gemeinsam zwischen den Projektteams und Berater*innen identifiziert und sind besonders relevant für die Ausrichtung zukünftiger Klimaprojekte und -programme sowie für das Angebot an Unternehmen. Hier geben wir Ihnen einen Überblick über die wichtigsten Möglichkeiten.



Da alle Produzent*innen die Auswirkungen des Klimawandels spüren, sollten alle SPOs dabei unterstützt werden, **partizipative Aktionspläne zur Anpassung** zu entwickeln, um eine solide Grundlage für nachfolgende Maßnahmen und die Überwachung von Klimaprojekten zu schaffen.



Entwicklung und Einführung eines **standardisierten Verfahrens für die Ausarbeitung von Anpassungsplänen durch SPOs**.



Entwicklung von **Leitfäden, Handbüchern, Tools und Ansätzen**, um die Übernahme von Anpassungspraktiken durch Landwirt*innen zu unterstützen.



Alle Projekte empfehlen, **Schulungen für Landwirt*innen bezüglich klimaresilienter Anbaumethoden zu replizieren und auszubauen**. Mehr Landwirt*innen sollten in den Genuss der vielfältigen Vorteile dieser Techniken kommen, um mehr und bessere Ernten zu produzieren und wettbewerbsfähigere Preise zu erzielen. Techniken, Praktiken und Schulungsmethoden sollten an die lokalen Gegebenheiten angepasst werden.



Vermehrter Einsatz von **landwirtschaftlichen Schulen, Demonstrationsfeldern, leitenden Landwirt*innen und Promotor*innen** als Erweiterungsmethodik.



Mehr Landwirt*innen bei der **Anbaudiversifizierung** unterstützen – als eine wichtige Strategie für die Ernährungssicherung und Einkommensgenerierung der Haushalte. Die Anbaudiversifizierung war bei den Erzeugerfamilien besonders beliebt, dank der unmittelbaren Vorteile, die auf Haushaltsebene zu spüren waren.



Schulung von SPO-Botschafter*innen in Klima-Advocacy-Themen, die für ihr Land und ihre Region relevant sind.



Es besteht eine erhebliche Nachfrage nach **Optionen und Technologien für grüne Energie** seitens Erzeugerfamilien und Communities. Das weist darauf hin, dass die Ausweitung von Herstellung und Vertrieb dieser Technologien empfehlenswert ist. Dies könnte zusätzliche **grüne Geschäftsmöglichkeiten für Frauen und Jugendliche schaffen** und es den SPOs gleichzeitig ermöglichen, **Fairtrade-zertifizierte Emissionszertifikate** für den Verkauf auf internationalen Märkten zu erzeugen.



Ausbau innovativer Ansätze zur Einbeziehung von **Frauen und jungen Menschen in landwirtschaftliche Wertschöpfungsketten** jenseits (und ergänzend) zur Produktion von Feldfrüchten.



Entwicklung **robuster Business Cases und Mischfinanzierungsmodelle** für die verschiedenen Interventionen. Dies würde Replikation und Ausbau der Projekte sowie deren Nachhaltigkeit über die Laufzeit hinaus erleichtern.



Unterstützung von Produzentenorganisationen bei der Gründung und dem Verkauf **klimafreundlicher Marken** auf regionalen und internationalen Märkten. Aufbau des Verbraucherbewusstseins durch **Klimamarketing**.

Gewonnene Erkenntnisse

Jedes Projekt brachte Erkenntnisse, die für den jeweiligen Kontext relevant sind. Diese sind in den jeweiligen Projektbeschreibungen zu finden. Im Folgenden stellen wir übergreifende Erkenntnisse aus allen zehn Projekten vor.

Ein kombinierter Ansatz aus mehreren Klimaanpassungs- und -schutzaktivitäten ist effektiver, wenn es darum geht, die Widerstandsfähigkeit der Produzent*innen gegenüber dem Klimawandel zu stärken. Während Anpassungsmaßnahmen die landwirtschaftliche Produktion und den Ertrag stärken, die Ernährungssicherheit der Haushalte verbessern und die Einkommensdiversifizierung unterstützen können, bieten Klimaschutzkomponenten ergänzende Optionen für den Lebensunterhalt – insbesondere für Frauen und junge Menschen – sowie den Zugang zu grüner Energie. Dies kann in mehreren in Afrika durchgeführten Projekten beobachtet werden – *GREAN*, *Sankofa*, *Women in Coffee* und der *Climate Academy*.

Anpassungsmaßnahmen verbesserten die landwirtschaftliche Produktion und den Ertrag, wodurch die Lebensgrundlagen der Landwirt*innen gestärkt und ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels gestärkt wurden. Die Anpassungsaktivitäten umfassten Schulungen und den Aufbau von Kapazitäten für gute landwirtschaftliche Praktiken, Agroforstwirtschaft, nachhaltige Landbewirtschaftung und Anbaudiversifizierung und haben selbst kurzfristig einige beeindruckende Ergebnisse hervorgebracht. Beispielsweise berichteten im Projekt *GREAN* 90 Prozent der Landwirt*innen von einer Produktionssteigerung und 98 Prozent gaben an, ihr Einkommen dadurch gesteigert zu haben. Im Projekt *Sankofa* hat die Anbaudiversifizierung die Ernährungssicherheit und das verfügbare Einkommen der Haus-

halte erhöht, und der Anbau zusätzlicher Feldfrüchte hat die Einnahmen der Landwirt*innen um bis zu 125 Prozent erhöht, sodass sie das ganze Jahr über mehr Geld verfügbar haben. Anpassungspraktiken, die im Projekt „*Honey for the Future*“ gefördert wurden, führten zu einer Steigerung der Produktionsmengen um 20 Prozent, und das Projekt „*Women in Coffee*“ führte zu einer Steigerung der Kaffee-Ernte um 40 Prozent und einer Qualitätssteigerung von über 60 Prozent, wobei erstklassiger Kaffee jetzt 87 Prozent der Gesamtproduktion umfasst.

Klimaschutzmaßnahmen können ergänzende Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen und junge Mitglieder kleinbäuerlicher Familien schaffen, um ihren Lebensunterhalt zu verbessern. So gründeten beispielsweise im Projekt *GREAN* 50 Frauen und Jugendliche auf neue, klimafreundliche Herde spezialisierte Unternehmen. Über 480 Frauen und Jugendliche gründeten Betriebe zur Herstellung von Briketts aus Kaffeeschalen. Sowohl im Projekt „*Women in Coffee*“ als auch in der *Climate Academy* wurden junge Menschen ausgebildet und gründeten anschließend neue Unternehmen für den Bau von Biogasanlagen und die Herstellung verbesserter Kochherde. Darüber hinaus wurde in einigen Projekten festgestellt, dass Klimaschutzmaßnahmen bei Erzeugerfamilien beliebt sind, hauptsächlich aufgrund ihrer schnellen, konkreten Erträge (im Vergleich zu Anpassungsmaßnahmen). Beispielsweise bevorzugten die Landwirt*innen im Projekt *Climate Academy* Klimaschutzmaßnahmen wie verbesserte Kochherde und Biogasanlagen. Maßnahmen dieser Art hatten eine Erfolgsquote von etwa 95 Prozent. Auch im Projekt *GREAN* war die Einführung klimafreundlicher Herde und der Brikettherstellung bei Frauen und Jugendlichen beliebt.



Es ist äußerst wichtig, geeignete Strategien zu entwickeln, um Frauen und junge Menschen in Klimaprojekten einzubeziehen. Obwohl Frauen und junge Menschen im Allgemeinen anfälliger für die Auswirkungen des Klimawandels sind, spielen sie gleichzeitig eine wichtige Rolle in der Gegenwart und Zukunft der landwirtschaftlichen Produktion.

Beispielsweise sind Frauen oft für den Anbau von Feldfrüchten verantwortlich, womit ihr effektives Engagement für den Projekterfolg von entscheidender Bedeutung ist. Ebenso sind junge Menschen die Zukunft der Landwirtschaft und der Schlüssel zur Schaffung nachhaltiger Bedingungen, die für den langfristigen Fortbestand der kleinbäuerlichen Produktion erforderlich sind. In mehreren Projekten (*Dignity for All, Junge Menschen als Vorreiter*innen bei der Anpassung an den Klimawandel im Kaffeeanbau in Bolivien, Exchange*) spielten junge Menschen eine Schlüsselrolle bei der Aneignung neuer Technologien und Ansätze und sorgten dafür, dass ältere Mitglieder der Produzentenorganisation mitmachen. *GREAN, Women in Coffee, Ben & Jerry's PDI, Honey for the Future, Junge Menschen als Vorreiter*innen bei der Anpassung an den Klimawandel im Kaffeeanbau in Bolivien, die Climate Academy und Dignity for All* integrierten jeweils Strategien zur Geschlechtergleichstellung und/oder Beteiligung junger Menschen, die entweder die Rolle von Frauen und jungen Menschen als Produzent*innen stärkten, alternative Lebensgrundlagen in der landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette förderten oder Beteiligungsmöglichkeiten, Verantwortung und Führung dieser Gruppen innerhalb der Produzentenorganisationen stärkten.

Klimaschutzaktivitäten können CO₂-Zertifikate erzeugen, entweder zum Verkauf auf dem freien Markt oder zum Carbon Insetting durch einen Projektpartner. Der Prozess ist jedoch nicht einfach. Das Projekt muss einen angemessenen Umfang haben, um genügend Zertifikate zu generieren. Außerdem ist ein angemessenes Budget erforderlich, um die Projektregistrierung und andere laufende Kosten (z. B. Monitoring und Validierung) zu decken. Darüber hinaus muss man mit anderen Agenturen/Projektentwicklern wie z. B. dem Fair Climate Fund mit den notwendigen technischen Fähigkeiten zusammenarbeiten, um den Prozess zu begleiten, da diese Fähigkeiten derzeit die Kapazitäten von Fairtrade-Mitarbeitenden und Produzentenorganisationen übersteigen. Schließlich sollte der Zeit- und Arbeitsaufwand, der erforderlich ist, um den Prozess zum Laufen zu bringen, nicht unterschätzt werden. Beide Projekte, *GREAN* und *Sankofa*, standen in dieser Hinsicht vor ähnlichen Herausforderungen. Diese Faktoren weisen darauf hin, dass die CO₂-Offsetting- und -Insetting-Ansätze nicht für alle Produzentenorganisationen oder Projekte geeignet sind.

Klimaprojekte sollten Anpassungspläne beinhalten, die auf systematische und partizipative Weise mit einer gemeinsamen Methodik entwickelt werden, die für die Produzent*innen einfach zu verstehen und auf die lokalen Rahmenbedingungen anwendbar ist. Anpassungspläne umfassen Basisdaten, eine Klimarisikobewertung und Anpassungsempfehlungen auf der Grundlage dieser Analyse. Nur wenige der Fairtrade-Projekte haben eine umfassende Analyse der Veränderungen des lokalen Klimas auf der Grundlage meteorologischer und anderer Daten entwickelt.

Das lateinamerikanische Fairtrade-Netzwerk CLAC hat einen systematischen und methodischen Ansatz zur Formulierung von Anpassungsplänen entwickelt, der zu 29 Anpassungsplänen geführt hat, die 2020 im Rahmen des Projekts *Exchange* erstellt wurden. Solche positiven Erfahrungen sollten dem Standards Unit von Fairtrade International mitgeteilt und in das Monitoring-Protokoll des Fairtrade-Klimastandards eingetragen werden.

Der Zeitrahmen für die Erzielung nachhaltiger und langfristiger Vorteile aus Klimaprojekten muss mindestens fünf Jahre betragen. Mehrere Projektteams berichteten, dass zeitliche Einschränkungen die Auswirkungen der Projekte begrenzten, insbesondere in Bezug auf die soziale, institutionelle, technische und finanzielle Nachhaltigkeit.

Im Projekt *Growing Women in Coffee* könnte der begrenzte Zugang zu technischem Anpassungswissen über die Laufzeit des Projekts hinaus die bei den Landwirt*innen aufbaubare langfristige Kapazität schmälern. Im Projekt *Honey for the Future* erörterte das Team, dass die Anpassung an den Klimawandel ein langfristiger Prozess ist, während das Projekt von kurzer Dauer ist.

Eine Möglichkeit, um längerfristige Kontinuität zu fördern, wäre die Festlegung einer Finanzierungsstrategie für bestimmte Projektelemente. Diese Ansicht wurde vom Team des Projekts *Growing Women in Coffee* geteilt, das die Entwicklung eines gemischten Finanzierungsmodells, bei dem die Kooperative nach Ablauf der Geberzuwendungen bestimmte Elemente finanziert, für sinnvoll hielt.

Im Projekt *Junge Menschen als Vorreiter*innen bei der Anpassung an den Klimawandel im Kaffeeanbau in Bolivien* zwang die kurze Laufzeit des Projekts das Team teilweise dazu, sich stärker auf die Umsetzung der Aktivitäten zu konzentrieren, zulasten einer interinstitutionellen Koordination, die die Nachhaltigkeit des Projekts längerfristig stärken könnte.





FAIRTRADE
DEUTSCHLAND

Fairtrade Deutschland e.V.

Maarweg 165

D-50825 Köln

Tel.: +49 221 94 20 40 0

info@fairtrade-deutschland.de

www.fairtrade-deutschland.de